

G e o g r a p h i e

Fremdenverkehr und Geographie.

Ein Beitrag zum Fragenkreise der Erfassung
des Fremdenverkehrs durch die geographische
Wissenschaft, entwickelt an Hand einer Betrachtung
von Gegebenheiten des Fremdenverkehrs in Westfalen.

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades

der

P h i l o s o p h i s c h e n F a k u l t ä t

der

Westfälischen Wilhelms-Universität zu

Münster (Westf.)

vorgelegt von

Rudolf Samolewitz

aus Berlin-Charlottenburg

1957



Tag der mündlichen Prüfung: 17. Dezember 1958

Bekan: Prof. Dr. phil. Max Wegner

Referent: Prof. Dr. phil. Wilhelm Müller - Wille

Korreferent: Prof. Dr. sc. nat. Günther von Geldern-
Crispendorf



Digitized by the Internet Archive
in 2026

	Seite
IV. Abschnitt : Zusammenfassung und Auswertung von Ergebnissen einer Betrachtung von Fremdenverkehrsgemeinden in Westfalen und Lippe	174
a. Zusammenfassung und Auswertung von an Hand der Gemeindefragebogen erzielten Ergebnissen	174
b. Vorstellung und Erläuterung der angefertigten kartographischen Darstellungen	219
V. Abschnitt : Vorschläge zur zukünftigen Erfassung des Fremdenverkehrs durch die geographische Wissenschaft	233
C. Schluß : Ausblick auf die Möglichkeit und Notwendigkeit einer zukünftigen umfassenden Geographie des Fremdenverkehrs	243
D. Anmerkungen	252
E. Literaturverzeichnis	275
F. Kartenverzeichnis	310
G. Tabellen	313
H. Verzeichnis der Beilagen	330
I. Kartographische Darstellungen	330
II. Abbildungen	333

Die zu der vorliegenden Arbeit gehörenden Beilagen werden im Geographischen Institut der Universität Münster aufbewahrt.

Der gleiche Autor beschreibt den Fremdenverkehr als denjenigen "Reiseverkehr, der, gleichgültig auf welche Dauer, sich nicht hauptsächlich aus Erwerbs- und Berufsgründen in eine Gegend ergießt" (9). Nach v. Schullern zu Schwattenhofen (1911) und Weber (1922) soll Wegener zu Wort kommen, dessen Arbeit wie die etlicher anderer in Abschnitt I des Hauptteils des vorliegenden Versuchs noch besprochen werden wird: "Ich verstehe unter Fremdenverkehr das zeitweilige Zureisen, Verweilen an einer Örtlichkeit und Wiederfortreisen Nichteinheimischer in so erheblicher Zahl, daß infolgedessen gewisse hierfür charakteristische Verkehrseinrichtungen erschaffen oder verbessert werden: Wege, Transportmittel, Unterkünfte- und Verpflegungsstätten, besondere diesem Verkehr dienende Organisationen u. dgl." (10). Im gleichen Jahre (1929) spricht Glücksmann, einer der angesehensten Fremdenverkehrsfachleute Deutschlands, vom Fremdenverkehr als der "Überwindung des Raumes durch Menschen zu einem Orte, an dem sie als nicht zugehörig (ansässig) betrachtet werden, zum Zwecke dauernden oder vorübergehenden Aufenthalts" (11). Ein bekannter Geograph (12) sagt das: "Fremdenverkehr ist die Bewegung der mit größerer Regelmäßigkeit wiederkehrenden Befriedigung von Menschen, die aus körperlicher und maschineller Kraft aus anderen Orten oder Ländern zu einem bestimmten Orte oder Lande bewegt werden sind, um aus Gründen körperlicher, geistiger oder seelischer Bedürfnisse zum Zweck der Befriedigung dieser Bedürfnisse dort zu sein. Damit ist der Fremdenverkehr eine eine Funktion der Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse des Menschen" (13). Wie bereits ausgeprochen, soll von einer Kritik der angegebenen Begriffsbestimmungen im allgemeinen abgesehen werden. Obwohl gerade die letztgenannte Definition schon auf den ersten Blick eine Kritik herausfordert: "Körperliche und maschinelle Kraft", "Orten oder Ländern", "Geistiger oder seelischer Bedürfnisse": Diese Begriffe erscheinen, in dieser Weise, als bestimmungs-, zumindest ergänzungswürdig. Auf den Fremdenverkehr als "eine Funktion der Befriedigung der ... Bedürfnisse der Menschen" wird im Abschnitt I des Hauptteils der vorliegenden Arbeit noch eingegangen werden. Aus dem Jahre 1929 stammt auch die bindige Feststellung von Schwick, daß Fremdenverkehr "die Bewegung von Personen, die aus irgendwelchen Gründen

[illegible]

renden schweizerischen Fremdenverkehrswissenschaftlern, gibt wie folgt Auskunft: " <der Fremdenverkehr ist> ... Inbegriff der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus dem Aufenthalt Ortsfremder ergeben, sofern durch den Aufenthalt keine Niederlassung zur Ausübung einer dauernden oder zeitweilig hauptsächlichsten Erwerbstätigkeit begründet wird" (24) (25). Nach Hunziker und Krapf (1942) mögen abschließend zwei Autoren genannt werden, die sich in neuerer Zeit ausgesprochenermaßen um eine hieb- und stichfeste begriffliche Umgrenzung des fraglichen Phänomens mühen. Schürmer sieht in seinem "Versuch einer Klärung der Begriffe" den Fremden wie folgt: "Er <der Fremde> ist ..., wirtschaftlich gesehen, ein Mensch, der vorübergehend eine Ortsveränderung vornimmt und während dieser Zeit der Abwesenheit vom Wohnsitz in der Gesamtwirtschaft ausschließlich als Konsument auftritt ..." (26). Rechenauer gibt im folgenden Jahre, 1951, einen weiteren "Beitrag zur Klärung des Begriffs". Er definiert den Fremdenverkehr als Verhalten derjenigen Personen bezeichnet werden, die ohne Rücksicht auf den Zweck der Reise freiwillig ihren ständigen Wohnsitz vorübergehend verlassen, ihren Aufenthaltsort an einem anderen Ort wohnen und dort während der Reise verschiedene Erscheinungen in Anspruch nehmen und Beziehungen zu den Ortsansässigen und möglicherweise auch den übrigen Gästen knüpfen (27).

Zu beachten ist jedoch die folgende von Rechenauer gemachte Einschränkung: "Wenn wir die ... Merkmale in einer Definition zusammenzufassen versuchen, dann muß auf deren bedingten Wert hingewiesen werden, weil ... Abgrenzungsschwierigkeiten eine erschöpfende Festlegung des Begriffes nicht zulassen" (27). Dieser Vorbehalt steht, ausgesprochen oder unausgesprochen, über jedem Versuch einer Definition des Fremdenverkehrs, der komplex, vielschichtig, im wahren Wortsinne fast "unfaßbar" wie "das Leben selbst" (4) erscheint. Aus diesem Grunde wurden zahlreiche Autoren nach dem Ergebnis ihrer Überlegungen und Erfahrungen befragt. Wenn nun die Frage geäußert würde, welcher Begriffsbestimmung der Vorrang vor allen zu geben wäre, erhöhe sich Verlegenheit. Eine jede stellt das Ergebnis einer Forschungsarbeit dar, das in sich richtig ist. Nichtsdestotrotz gilt für ein jedes Ergebnis der genannte, von Rechenauer formulierte Vorbehalt (27). Es erübrigt sich daher, eine der

zur Anschaulichmachung der Entwicklung hier betrachtet oder eine der zahlreichen nicht erwähnten, ihrer großen Zahl wegen wohl auch gar nicht erwähnbaren, Definitionen für verbindlich zu erklären. Selbst aber wenn dies vorbehaltlos möglich wäre, erschien es in Ansehung des Zwecks und Ziels der vorliegenden Arbeit nicht als unabdingbar. Als notwendig wurde lediglich erachtet, einen Eindruck zu geben von den verschiedenen Aspekten, unter denen eine begriffliche Eingrenzung des "Fremdenverkehrs" versucht wurde, von den Schwierigkeiten, die sich einem jeden Unternehmen eines solchen Eingrenzungsversuchs entgegenstellen, und in etwa von dem Wege der Entwicklung, den das Problem der buchstäblichen Festfassung des Fremdenverkehrs während eines halben Jahrhunderts gegangen ist.

Eine geographische Betrachtung des Fremdenverkehrs, wie sie auch die vorliegende Arbeit versucht, setzt nicht nur eine Übersicht voraus über das, was Fremdenverkehr ist und wie er als Begriff und Fragenkreis angesprochen und angesprochen wurde und wird, sondern auch eine Besinnung über Wesen und Aufgabe der Geographie. Diese Besinnung aber erschöpfend zu halten, ist eine Aufgabe, die nur in der Kraft großer Geographen steht (28). Da der Fremdenverkehr als Gegenstand geographischer Betrachtung, nicht aber die Erörterung von Sinn und Zweck, Wesen, Aufgaben und Methoden der geographischen Wissenschaft in der Aufgabe des vorliegenden Versuchs liegt, soll den Betrachtungen über das Wesen des Fremdenverkehrs keine Erörterung des Wesens und Wollens der Geographie angeschlossen werden, zumal eine solche Erörterung auch ihrem notwendigen Umfang nach den hier gegebenen Rahmen sprengen würde. Es möge die - freilich anfechtbare - Formel genügen, daß als Aufgabe der geographischen Wissenschaft gesehen wird die Feststellung, Beschreibung und, soweit möglich, Erklärung aller räumlich und bildmäßig erfassbaren, sich in einem räumlichen Erscheinungsbild darstellenden anorganischen und organischen Gegebenheiten der Erdoberfläche und ihrer Wechselbeziehungen zueinander. In welcher Weise es unternommen wird, diese umfassende, vielschichtige Aufgabe anzugehen, lehrt ein Blick auf die Gliederung der Allgemeinen Geographie. Die Anerkennung, welche die dort vorzufindenden Begriffe gefunden haben, läßt es vertretbar erscheinen, in Analo-

Die neue in "den physischen Geographien der Fremdenverkehr" - ver-
anschaulicht "die Fremdenverkehrsgeographie" die Fremdenverkehrsgeographie
des Fremdenverkehrs" zu "Fremdenverkehrsgeographie" zu ver-
einfachen. Angewandt auf schon jetzt, daß dieser Begriff, 1905
zum ersten Male formuliert (23). Vorher in Abschnitt 1 des
Hauptteils noch eingegangen worden war. Seine Disziplin der
Verkehrsgeographie, sondern eine solche der Wirtschaftsgeo-
graphie genannt. Das Wort verbindet die beiden Begriffe, die
über der vorliegenden Arbeit stehen, und ihre Bestimmung
auf den vorliegenden Seiten gegeben wurde, zu können sie
folgt erklärt werden: Die Aufgabe der Fremdenverkehrsgeographie
besteht in der Feststellung, Beschreibung und, soweit möglich,
Erklärung der zahlen- und bildlich erfassbaren, sich in einem
räumlichen Erscheinungsbild darstellenden örtlichen und gebiet-
lichen Häufung von nichtortsansässigen Menschen mit jeweils vorüber-
gehendem freiwilligen Aufenthalt, der alle Wechselbeziehungen
zwischen den Nichtortsansässigen einerseits und der ortsansässigen
Bevölkerung, dem Ort und der Landschaft unterstellt enthält (33).
Nach dem Versuche, die Begriffe "Fremdenverkehr" (das inbe-
sondere von auswärtigen Touristen) und "Tourismus" (das inbe-
sondere von inländischen Touristen) zu unterscheiden, wird
"Tourismus" als der spezielle Inhalt unseres "Touristen"
begriffen, der sich nicht mit dem "Fremdenverkehr" schlechthin
deckt, sondern (insbesondere), "Fremdenverkehr", und ihrer beiden Ver-
bindung: "Fremdenverkehrsgeographie", zu verstehen ist. Es
eingutachten, soll eine Betrachtung der Bedeutung der Frem-
denverkehrsgeographie in der wissenschaftlichen, insbesondere der geo-
graphischen Literatur gegeben werden.

B. Hauptteil. Fremdenverkehr und Geographie.

Ein Versuch zum Fragenkreis der Erfassung des Fremdenverkehrs durch die geographische Wissenschaft, entwickelt an Hand einer Betrachtung von Gegebenheiten des Fremdenverkehrs in Westfalen und Lippe.

I. Die Behandlung des Fremdenverkehrs in der wissenschaftlichen, insbesondere der geographischen Literatur.

Der zu Beginn vorliegender Arbeit erwähnte Plan, den Fremdenverkehr in Westfalen und Lippe, als dem im wahren Wortsinne nächstliegenden der zahlreichen Gebiete, deren Fremdenverkehr noch nicht beschrieben wurde, unter geographischen Gesichtspunkten und mit Hilfe geographischer Methoden zu untersuchen, gab den Anlaß zu Literaturstudien über den Fragenkreis des Fremdenverkehrs im allgemeinen. Es erschien von Anfang an nicht vertretbar, ein Sachgebiet abzuhandeln, ohne seine Behandlung in der gesamten deutschsprachigen wissenschaftlichen Literatur zu kennen. Es versteht sich von selbst, daß das als der Wissenschaft der Geographie zugehörig zu bezeichnende Schrifttum besondere Berücksichtigung erfuhr; aber auch Arbeiten von Vertretern anderer Fachgebiete wurden eingehend befragt. Volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche, historische, medizinische und andere Veröffentlichungen wurden, in Anbetracht der Vielfalt der im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr auftretenden Fragen, herangezogen. Im folgenden soll ein Abriß der wissenschaftlichen Behandlung des Fremdenverkehrs, unter besonderem Hinblick auf die Beobachtung von Fragen des Fremdenverkehrs von geographischer Seite her, gegeben werden. Angemerkt sei, daß bibliographische Vollständigkeit weder erreichbar noch erstrebt war.

Bereits im Jahre 1841 erwähnt ein Geograph den Fremdenverkehr und die ihm innewohnende ortsbildende, ortsweiternde Kraft: "Anderweitiger geselliger Verkehr und durch ihn geschaffene ... Vergnügungsorte, Umgangsmittelpunkte, Badeplätze ..." finden sich in der Darstellung Kohls in seinem Werk "Der Verkehr und die Ansiedelungen der Menschen in ihrer Abhängigkeit von der Gestaltung der Erdoberfläche" (3). Der Einfluß, welcher

sind, das dem Fremdenverkehr zum Behufe seiner Erhaltung und Durchleuchtung von Arbeitern der verschiedenen Wissenschaften (nicht zuletzt der Geographie) errichtet wird, nicht einen gewissen propagandistischen Grundzug entbehren. Auch die Frage, was geschehen könne und solle, um den Fremdenverkehr zu fördern, wird bisweilen gestellt (37) und beantwortet. Dies liegt im Wesen der besprochenen Sachverhalte, vor allem aber auch in der Herkunft mancher Autoren aus der Arbeit in der Praxis der Fremdenverkehrsgewerbe begründet. Die Literaturüberschau in etwa chronologisch weiterführend, begegnet man Hettners Ansprache der wachsenden Bedeutung des Fremdenverkehrs (1902): "... das hauptsächlich durch die Konzentration in den Städten und die Entwicklung der Verkehrswege, die den Fremdenverkehr und Sommerfrischen im Sommer zu einem ganz anderen Bedeutung als früher erlangt hat" (33). Die wachsende Bedeutung des Fremdenverkehrs ist im gleichen Jahre der Gegenstand einer Abhandlung von Brögger: "Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Duzer" (39). Im Jahre 1907 ruht Haupt, an die Hettnerschen Gedanken und Formulierungen anschließend, aus, das "das Schulungsbedürfnis, welches, dem gerade für den Stadtbewohner im ersten Instanze in Betracht kommt, ... die Sommerfrischen und Kurorte des Landes gerufen und den Zanderien eine ganz andere Stellung als früher gegeben haben" (40). Der Fremdenverkehr, "der anderweite gesellschaftliche Verkehr", "erzeugt ...: Pflegstätten von Kunst und Wissenschaft (Universitätsstädte), religiösen Mittelpunkt (Wallfahrtsorte), Erholungs- und Badeorte, Sommerfrischen, Quellen- oder Bäderorte, welche ihre Erhaltung der Anwesenheit heilkräftiger Mineralwässer und sind oft in schwer wegsamen Gegenden eingebettet, namentlich seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts sehr viel stärker Entwicklung genommen hat" (40). Zur Typologie der Sommerfrischen stellt der Autor fest, daß "Badeorte und Sommerfrischen unter Zurückdrängung der Winterfrischen von einer steigenden Verwendung unbebauter Räume als Fremdenwohnungen, Sommerfrischen und Kuranlagen durch lockere Wohnweise und geringere Anforderungen auszeichnet" (41). "Badeorte und Sommerfrischen ... können sich mit Vorliebe gegen das Meer oder in der Nähe von Seen oder

denen ausschließlich die Gegebenheiten des Fremdenverkehrs zu Wort kommen. Gedanken um die Möglichkeit und Notwendigkeit, derartige Karten zu entwerfen, was bisher noch kaum unternommen wurde, werden im Verlaufe der vorliegenden Arbeit noch ausgeführt. Stradners Veröffentlichung steht in einer Reihe von Publikationen, die sich schon vor 1914 mühen, Fragen, die um den Tatbestand des Fremdenverkehrs kreisen, zu klären und, falls möglich, systematisch aufzubereiten. Müller-Warnberg: "Das Hotelwesen und der Fremdenverkehr in der Schweiz", 1908 (42), Müller: "Das Problem des Fremdenverkehrs", 1909 (43), von Schullern zu Schratzenhofen: "Fremdenverkehr und Volkswirtschaft", 1911 (44), Byschl: "Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs", 1912 (45), Kamp: "Der Reise- und Fremdenverkehr im Inlande und Auslande", 1912 (46), müssen hier genannt werden. Die Studie von Trübschitz "Der Einfluss der Sommerfraktionen auf Volksdichte und Verkehr im nordwestlichen Teile des Thurgauer Waldes", 1908 (47), stellt, im Abstände eines halben Jahrhunderts gesehen, nicht ganz, was ihr Titel verspricht, dar. Einfluss, den die Fremdenorte ausüben, wird exemplarisch durch Statistiken deutlich gemacht. Als eine Erläuterung vermissen lassen. Es überrascht keineswegs, daß die Entwicklung des Fremdenverkehrs außer in Ostschweiz und in Bayern vor allem in der Schweiz Beobachtung und Beschreibung erfährt, so etwa in den Arbeiten von Juchs: "Die Gemeinde Arosa, ihre wirtschaftlichen vor und seit dem Fremdenverkehr", 1907 (48), und von Robertson: "St. Moritz, seine Fremdenindustrie und sein Gaudium", 1909 (49). Aber auch der Fremdenverkehr in Ostschweiz wird gelegentlich in Arbeiten, die nicht nur ein lokal begrenztes Interesse erheischen, bereits erwähnt, so von Henkert: "Wirtschaftsgeographische Verhältnisse, Volksdichte und Siedlungslande der Ederkopf - Winterberg - Plättchen", 1911 (50). Vorwiegend eingehend gewürdigt wird der Fremdenverkehr in südlichen Gebieten schon 1913 von Krauch: "Die Kurorte des Sauerlandes" (für den Fremdenverkehr) (51), von Schemann: "Das Sauerland als Touristen- und Erholungsgebiet" (52), und von Grossjohann: "Das Sauerland als Winterportgebiet" 1911, wobei letztergenannter Aufsatz mit Photographien derartiger Annehmlichkeiten und Sportlern versehen ist, das wir erwähnen, nur nicht auf die Angabe des Erscheinungsjahres achten, so das Jahr 1936 denken

mag. 1914 äußert sich Dams-Exienne über den Fremdenverkehr im Rheinland und in Westfalen (54); diese Verhältnisse werden dann erst wieder 1920 von Wegner (55) und Kuckuck (56) angesprochen.

Ein Jahr nach Beendigung des Ersten Weltkrieges veröffentlichte Spitz seine Arbeit über "Die geographischen Bedingungen und Wirkungen des Fremdenverkehrs in Tirol" (57). Spitz führt Gedankengänge vor, die dann erst etwa zehn Jahre später in ähnlicher Form von Wegener und Gröthel wieder geduldet werden, und die wohl noch heute von Beobachtern geographischer Bedingungen und Wirkungen des Fremdenverkehrs als verbindlich angesehen zu werden verdienen. Die sich alljährlich über ein Land ... ergießt, ist eine Arbeit von großem geographischen Interesse. Denn einerseits ist der Fremde selbst ein Teil der Landschaft, andererseits ruft er eine Änderung in den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen eines Landes hervor, die wieder zum Teil umgestaltend auf das Landschaftsbild wirken" (58). Eindringlich weist Spitz mehrmals darauf hin, daß "auch der Fremdenstrom selbst ... ein Teil des Landschaftsbildes" ist (59). "Der Fremdenverkehr prägt das Landschaftsbild um, er erweitert die Kulturlandschaft" (60): Die in Spitzens Studie enthaltenen und verarbeiteten Tatsachen liefern den Beweis für diese seine Behauptung. Ausführlich widmet sich Spitz den Wechselwirkungen und Wechselbeziehungen zwischen dem Fremdenverkehr und verschiedenen anderen anthropogeographischen Erscheinungen, etwa den Ansiedlungen und dem Verkehrswesen. So weist er auf die dem Fremdenverkehr innewohnende ortsbildende, ortserweiternde Kraft, die achtzig Jahre zuvor Kohl schon verzeichnet hatte (31), hin: "Wie jeder Verkehr fördert auch der Fremdenverkehr das Wachstum der Siedelungen. Es kann dabei sogar ein neuer Typus von Siedelungen entstehen: die Hotelorte, das sind Ortschaften, die wesentlich zur Unterbringung und Verpflegung von Fremden dienen Auch viele andere Orte erhalten durch das Aufblühen des Gastgewerbes eine spezifische Physiognomie" (61). Die Wechselwirkungen zwischen dem Fremdenverkehr und dem Verkehrswesen spricht er gleichfalls an: "Verkehrsbehelfe und Fremdenverkehr stehen in Wechselbeziehung zu-

"poetischer" klingende Wörter zu finden, was bedingt war, obwohl Glücksmann, der 1929 die wissenschaftliche Leitung des neu gegründeten "Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr" (70) an der Universität Berlin übertrug wurde. Von der Tätigkeit Mariotti, der seit 1925 Vorlesungen über Probleme des Fremdenverkehrs an der Universität Rom hielt, abgesehen - in Zusammenhang dieser Arbeit ist seine Studie "Considerazioni geografiche sul movimento turistico in Italia", 1927 (69), von Interesse -, war die Gründung des Berliner "Forschungsinstituts" die erste sichtbare und wirksame Konzentration wissenschaftlichen Bemühens um den Fremdenverkehr. Das Institut hatte eine Forschungstätigkeit auf, "die das Gebiet auch der volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, soziologischen, rechtlichen, geographischen, meteorologischen und medizinischen Seite durchdringen" sollte (70). Als Organ des Instituts wurde das vierteljährlich erscheinende "Archiv für den Fremdenverkehr" herausgegeben. Schon im Vorwort zu dieser Zeitschrift, deren fünf Jahrgänge auch für den geographischen Betrachter des Fremdenverkehrs als Fundgrube bezeichnet werden können, wird als Programm genannt: "Die ganze Problematik des Fremdenverkehrs soll in dieser Zeitschrift auch der volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, soziologischen, rechtlichen, meteorologischen, meteorologischen und geographischen Seite behandelt werden ..." (71). An mehreren der im "Archiv" und in der Schriftenreihe des Forschungsinstituts erschienenen Arbeiten wird der geographische Betrachter des Fremdenverkehrs nicht ohne Nachteil vorübergehen dürfen. Hervorgehoben seien einige Veröffentlichungen von Glücksmann, die sich durch ihre das Thema ausschöpfende Gedankenführung und durch wagende Formulierungen auszeichnen, um das Urteil der Fachgenossen von Glücksmann vorwegzunehmen; "Die wissenschaftliche Durchdringung des Fremdenverkehrs" (72), "Die Grundlagen des Fremdenverkehrs" (73), "Die wissenschaftliche Behandlung des Fremdenverkehrs" (74), "Die Ursachen des episodischen Fremdenverkehrs" (75) gehören zu denjenigen Titeln, deren Kenntnis für jeden, den Fragen des Fremdenverkehrs beschäftigen, unbedingbar erscheint. Im Jahre der Gründung des Instituts, dessen Direktor Glücksmann war, erschien Wegeners Studie "Der Fremdenverkehr in geographischer Betrachtung" (76). Sie stellt einen der frühesten Versuche

dar, den Fremdenverkehr ausgeaprochenermaßen von geographischer Seite her zu beleuchten und die Darstellung von Wechselbeziehungen zu wagen: "Die geographische Betrachtung, ... (auf den Fremdenverkehrsgeographie, deren Aufgabe es ist, die geographische Gesamtübersicht über diejenigen Stellen der Erdoberfläche zu geben, an denen der Fremdenverkehr am stärksten zu beobachten ist, unter Berücksichtigung seiner örtlichen Verschiedenheit der Formen. Sodann zu untersuchen, aus welchen örtlichen Gründen er gerade dort entsteht, wieweit seine besondere Art und Ausprägung zu erklären ist, und endlich, wie der Fremdenverkehr seinerseits wiederum an diesen Stellen auf die örtliche Umgebung zurückwirkt" (77). Unter ganz ähnlichem Gesichtspunkt stehen die Arbeiten von Grünthal, Glücksmanns mehrjährigen Assistenten, der sich als Herausgeber von Publikationen solcher Fremdenverkehrs- und Verkehrsgeographie ganz besonders angelernt sein ließ. Dies veranlaßt schon den Blick auf die Titel einiger seiner Publikationen: "Geographie des Fremdenverkehrs. Aufgabe - Methode - System" (78), "Die geographische Bedingtheit der Eisenbahnverkehrswege und des Fremdenverkehrs in Rußland und Tannu" (79), "Prolegomena der Eisenbahnverkehrsgeographie" (80), "Allgemeine Geographie der Eisenbahn" (81). Grünthal begründet und stellt die Aufgabe der Fremdenverkehrsgeographie wie folgt: "Inwiefern die Bedeutung des Fremdenverkehrs an einen Ort oder an ein Land, als Erscheinung auf der Erdoberfläche mit seinen Wechselwirkungen durch die geographische Ausstattung des Landes und durch die Umgestaltung des Erdbildes, als sich in seinen Folgen zeigt, wird der Fremdenverkehr zu einem geographischen Problem. Die Aufgabe der Fremdenverkehrsgeographie besteht darin, die Verhältnisse des Fremdenverkehrs darzustellen und die Wechselwirkungen zwischen ihm und den natürlichen Ercheinungen auf der Erdoberfläche zu untersuchen" (82). Im weiteren führt er aus: "Da die Stellung der Fremdenverkehrsgeographie im Rahmen der allgemeinen Verkehrsgeographie zu kennzeichnen, muß man sich klarmachen, daß die Verkehrsgeographie eigentlich eine Geographie des Fremdenverkehrs-orte oder -länder ist, denn die Bewegung der Menschheit von und zu den Fremdenverkehrsorten und -ländern gehört zum Personenverkehr und wird demzufolge in der Verkehrsgeographie

bei der Verkehrsgeographie beherrscht" (83). ... habe Fremdenverkehrsgeographische ... seine an Handen; Forderungen wie die, die "... geographische des Fremdenverkehrs die ... auf der Erdoberfläche, seine ... den natürlichen Gegebenheiten der Erdoberfläche und seine Wirkung auf die zu verstehen" habe (84), die auf der gleichen Seite noch einmal, fast gleichlautend, wiederholt wird: "Eine geographische Methode, auf den Fremdenverkehr angewandt, besteht ... in der Untersuchung der geographischen Verbreitung des Fremdenverkehrs, seiner Bedingtheit aus den konkret wahrnehmbaren Erscheinungen der Erdoberfläche und seiner konkret wahrnehmbaren Wirkung auf diese" (84), kehren in seinen Veröffentlichungen immer wieder. Seine Arbeiten erfuhren des öfteren eine etwas skeptische Beurteilung (85). In diesem Zusammenhange sei auf die zweifellos nicht zu übersehende "Fragwürdigkeit" des

"Fremdenverkehrsgeographie" hingewiesen, das in der Nähe der dubiosen Begriffe "Ernährungsgeographie" (86), "Haustiergeographie" (87), "Tunnelgeographie" (88), oder gar "Musikgeographie" (89) angesiedelt ist. - Im Jahre 1931 wurde die erste umfassende "Lehre vom Fremdenverkehr - Ein Grundriß" veröffentlicht (90). Ihr Verfasser, Bormann, widmet sich ausführlich den geographisch zu betrachtenden Voraussetzungen des Fremdenverkehrs: "Unter den Bestimmungsfaktoren des Fremdenverkehrs, sofern sie allgemeiner Art sind, stehen die naturgegebenen Verhältnisse, die als Grundlagen des Fremdenverkehrs überhaupt zu bezeichnen sind, an erster Stelle. Jeder Ort, jedes Gebiet, das überhaupt für den Fremdenverkehr in Betracht kommt, hat seine natürlichen Eigenschaften, die entweder allgemein geographisch oder im besonderen klimatologisch, balneologisch ... bedingt sind. Diesen geographischen Verhältnissen ..." (91), wie sie Bormann bespricht, wendet auch Glückert in seiner 1935, in der Emigration in Bern, veröffentlichten "Allgemeinen Fremdenverkehrsgeographie" ... kann bis jetzt nicht sagen, in welchem Ausmaße Berge, Landstufen, Hügelländer, Gebirge und Täler den Fremdenverkehr an sich ziehen. Daß sie es tun, ist sicher" (92). "Ohne ... in die Einzelheiten geographischer Forschung einzudringen" (93), ver-

Wird der Index 100, so ist die untere Grenze des Fremdenverkehrs im engeren Sinne des Wortes erreicht. Nach dieser Formel soll es möglich sein, die Fremdenverkehrsgebiete in unmittelbarer Vergleichsstellung zueinander zu bringen ... (195). Überzeugender als die Anzahl der Fremden, d.h. der Fremdenmeldungen, bringt die Anzahl der Fremdenübernachtungen in einem bestimmten Zeitraum (Kalenderjahr oder Sommerhalbjahr oder Winterhalbjahr oder Sommer- oder Wintermonat) die Darstellung des Fremdenverkehrs in einer Gemeinde zur Anschauung. Die Kennzahl des Beherbergungsgewerbes ist die Anzahl der Fremdenübernachtungen. Und nicht die 100 Fremdenmeldungen, die jeweils 1000, in der sich die wirtschaftliche Bedeutsamkeit des Fremdenverkehrs als wichtiger Lebensfaktor und physikalischer und soziologischer Eigenart eines Ortes darstellt. Die Anzahl von 10.000 Fremdenübernachtungen kann durch den jeweils zwölftägigen Aufenthalt von 5 000 Fremden ebenso ausgedrückt werden wie durch den jeweils zwölftägigen Aufenthalt von 100 000 Gästen, die Anzahl von 10.000 Fremdenmeldungen besagt wenig: bleiben die Fremden, die ein verlogenes Geschäftsverhältnis, Übernachtungswahl bei sich sieht der Ort 20.000 Fremdenübernachtungen; bleiben die Gäste aber, 200 000 als Fremdenübernachtungen. Im Durchschnitt können 200.000 Fremdenübernachtungen gebucht werden. Dieser außerordentliche Zahlenvergleich beweist das Gefüge der der Statistik der Fremdenmeldungen für den Zweck, die Intensität des Fremdenverkehrs in einer Gemeinde festzustellen. Istvoll wird die Statistik, wenn es darum geht, die durchschnittliche Dauer des Aufenthalts der Übernachtungsfremden zu ermitteln. Für die Indizesformel aber, die aus Zweck der Darstellung der durchschnittlichen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer vorgegeben wird, wobei die Fremdenübernachtungen durch die Fremdenübernachtungen vorzuziehen. Der Index wurde jeweilig berechnet, indem die mit 100 multiplizierte Anzahl der Fremdenübernachtungen durch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer an einem Stichtag (in dem bestimmten Zeitraum) ansässigen Wohnbevölkerung des Ortes dividiert wurde. Diese Berechnung stellt sich als Formel

$$x = \frac{FU \cdot t \cdot 100}{W}$$

dar, wobei t der jeweilig vorbestimmte Zeitraum sein soll.

Der Stadtdirektor von Winterberg lehnte die wiederholte Bitte, die vorgesehenen Ermittlungen durchführen zu dürfen, in schroffer Form ab. In Anbetracht der Verhältnisse, aus allen übrigen Gemeinden- und Unterverwaltungen, die um Auskunft gebeten wurden, diese bereitwillig erteilten, mußte es schwer, den Bedanken zu unterdrücken, die Sorge der Winterberger Verwaltung vor einer "Enttarnung" der Winterberger Verhältnisse müsse irgendwie wohl begründet sein. Für die vorliegende Arbeit bleibt nur übrig, das hiermit zu wiederholen, daß das Fehlen des Fremdenverkehrs-Gemeinde Winterberg in der Reihe der untersuchten Gemeinden

1. Allentauberg
2. Oberkirchen
3. Fredeburg
4. Kirchveischede
5. Freienohl
6. Schieder
7. Siskholz
8. Leopoldstal
9. Holzhausen-Schierstein
10. Berlebeck
11. Hiddesen
12. Horste

auf nichts als das Verbot der örtlichen Verwaltung, in Winterberg Ermittlungen vorzunehmen, zurückzuführen ist.

Zu 2: Wesen und Eigenart und die unter 2) genannten Gegebenheiten der oben aufgeführten zwölf Fremdenverkehrs-Gemeinden und ihrer Umgebung in der von Harz und Hainz bewirkten Ausgestaltung konnten, unter ständiger besonderen Hinblick auf die den Fremdenverkehr im allgemeinen und Veranschaulichung Fremdenverkehrsarten im besonderen betreffenden geographischen Komponenten, erkannt werden. Freilich reichte die verhältnismäßig kurze jeweils zur Verfügung stehende Zeit nicht in allen Ortschaften zu der zu fordernden erschöpfenden Rekognoszierung aus.

Zu 3: Das Ergebnis der Fühlungnahme mit den Kommunalverwaltungen und Verwaltungen der zwölf oben aufgeführten Fremdenverkehrsgemeinden und einigen zugehörigen Stadt- und Kreisverwaltungen ist als voll befriedigend zu bezeichnen. Der Bitte um Auskunft wurde fast überall mit Verständnis und Wohlwollen begegnet. Im Grunde der Tatsachen in den zwölf Gemeinden dürfte ein recht einheitlicher Gemeindeverlauf liegen, dessen weitere Veranschaulichung im folgenden dargestellt wird. Die 1. Stelle Gemeindefrage-

- IX Landwirtschaftliche Nutzfläche (I-VIII)
- X Waldflächen, Forsten und Holzungen
- XI Unkultivierte Moorflächen
- XII Ödland und Unland
- XIII Gebäude und Hofflächen
- XIV Wegeland und Eisenbahnen
- XV Gewässer (Flüsse, Bäche, Seen, Teiche usw.)

XVII Flug- und militärische Übungsplätze

- 25) Das Häusergefüge ist als allgemein sehr locker / locker
 - 26) Anzahl der Gebäude insgesamt:
 - 27) Anzahl der Gebäude nach statistischer Einteilung:
 - 28) Anzahl der Gebäude nach statistischer Einteilung:
 - 29) Trink- und Brauchwasserversorgung:
 - 30) Müllabfuhr:
 - 31) Straßenreinigung:
 - 31a) Straßenbeleuchtung:
 - 32) Anzahl der Straßenlaternen:
 - 33) Anzahl der Gasleitungen während des Jahres 1944 bis 1945:
 - 34) Stand des Wiederaufbaues bzw. Neuaufbaues:
 - 35) Anzahl der Wohnungen, Geschäftsräume, öffentliche Gebäude usw. durch Bombenabwürfe, eingestürzt (Stand 1.1.1944):
 - 36) Stand der Sanonialisierung der öffentlichen Gebäude (besonderen Verhältnisse):
 - 37) Feststellung der Besitzverhältnisse:
- Der Begriff "Besitz" ist hier nicht nur im rechtlichen, sondern auch im wirtschaftlichen Sinne zu verstehen. Er umfasst die Flächen, die auf dem Gebiete anderer Gemeinden liegen, werden nicht berücksichtigt (vgl., falls erhältlich, die Angaben über abgegebene und erhaltene Austauschlisten).

Man erhält die ha-Angabe der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche einer Gemeinde, wenn man von der ha-Angabe der Katasteramtlichen Grundfläche einer Gemeinde die ha-Angabe über abgesandte Austauschlisten (Verzeichnisse von Flächen in dieser Gemeinde, deren Eigentümer bzw. Betriebsinhaber in einer anderen Gemeinde ansässig sind) subtrahiert und ihr die ha-Angabe über erhaltene Austauschlisten (Verzeichnisse von Flächen in anderen Gemeinden, deren Eigentümer bzw. Betriebsinhaber in dieser Gemeinde ansässig sind) addiert.

- 80) Aufgliederung der Zahl der Übernachtungsfremden nach ihrem ständigen Wohnsitz in Großstädten, Mittelstädten, Kleinst- und Landstädten, ländlichen Orten:
- 81) Aufgliederung der Zahl der Übernachtungsfremden nach ihren Berufsständen:
- 82) Aufgliederung der Zahl der Übernachtungsfremden nach Lebensweisen:
- 83) Aufgliederung der Zahl der Übernachtungsfremden nach ihrem Geschlechtszugehörigkeit:
- 84) Aufgliederung der Zahl der Übernachtungsfremden nach dem Gesichtspunkt der Aufenthaltsdauer. Von den in dem Zeitraum vom ... bis zum ... erfaßten Übernachtungsfremden waren ... Fremde mit e. Aufenth. von 1 - 3 Tagen (Passanten),
 waren ... Fremde mit e. Aufenth. von 4 - 7 Tagen,
 waren ... Fremde mit e. Aufenth. von 8 - 14 Tagen,
 waren ... Fremde mit e. Aufenth. von 15 - 21 Tagen,
 waren ... Fremde mit e. Aufenth. von 22 - 28 Tagen,
 waren ... Fremde mit e. Aufenth. von über 28 Tagen (Dauergäste).
- 85) Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ... nach den Angaben unter 83) also ... Tage.
- 86) Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ... nach der Angabe der Fremdenübernachtungszahl, indem man die Zahl der Fremdenübernachtungen durch die Zahl der Fremdenmeldungen in einem bestimmten Zeitraum dividiert, ... Tage.
- 87) Wie hoch ist der Prozentsatz derjenigen der in der Gemeinde gemeldeten Fremden, die ihren Aufenthalt nicht einem Hotel, Pensionat, Gasthof, Landhaus, etc. zu verdanken bekommen:
- 88) Wie hoch ist der Prozentsatz der Übernachtungen der unter 85) genannten Fremden, bezogen auf die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in der Gemeinde:
- 89) Gibt es kirchliche Erholungshäuser, Erholungshäuser von Industriebetrieben, gewerkschaftliche Erholungsheime, Erholungsheime anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts u.ä.m. in der Gemeinde:
- 90) Gibt es private Sanatorien in der Gemeinde:
- 91) Frequenz; wieviele Übernachtungen entfallen auf ein Fremdenbett im Jahresdurchschnitt:
- 92) Sitz des zuständigen Finanzamtes:

III. Die Ergebnisse der Untersuchung der Fremdenverkehrs-
gemeinden in Westfalen und Lippe

a. Die an Hand der Gemeindefragebogen erzielten Ergebnisse.

Die zuvor aufgeführten zwölf Fremdenverkehrsgemeinden in Westfalen und Lippe wurden an Hand und mit Hilfe des auf Grund der am Schlusse des Abschnitts II., a. angestellten Überlegungen entwickelten Gemeindefragebogens (Abschnitt II, c.) untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden hier vorgelegt. Um alle zu den 1656 Fragen ermittelten Tatbestände verzeichnen zu können, ohne zu einem nicht bewältigbaren Umfang zu gelangen, wird die Form des Fragebogens beibehalten, die einzelnen Fragen jedoch nicht wiederholt. Die ist in jedem Falle der in Abschnitt II, c. enthaltenen Gemeindefragebogen zu entnehmen. Im Zweite gebotener Fälle dient auch das Bestreben, die Tatbestände, wenn irgend möglich, stichwortartig zu nennen. Es sei bemerkt, daß die Einsicht, welche Fragen aus anderen Interesse, falsch gezielt oder ganz unnötig wären, ebenso wie die Erkenntnis, welche ergänzungs-, welche berichtigungswürdig seien, im Laufe der Bearbeitung gewonnen wurde, ohne daß es möglich war, diese Einsichten und Erkenntnisse im einzelnen noch zu verwerthen. Nichtsdestowenig möglich ist, die eigentlich edle, eine befriedigende Fassung des Gemeindefragebogens herauszufinden, selbst wenn ein Ergebnis der Betrachtung der, ohne Rücksicht auf die oben im Verlaufe der Bearbeitung ergebende Mängelhaftigkeit oder Unklarhaftigkeit mancher Angaben im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden alle Tatsachen, die ermittelt worden, dargestellt, da werden nur unwesentliche Veränderungen vorgenommen. In jedem Falle steht sich der Bearbeiter hinter ein "Refere relata" zurück. Dies liegt in der Art und Weise, in der die Ermittlungen vorgenommen wurden, begründet. Der Begriff "Fragebogen" könnte die in diesem Falle nicht zutreffende Vorstellung erwecken, der Bogen habe den Gemeindeverwaltungen, Tatsachengemeinden zu übersenden und von diesen beantwortet worden. Tatsächlich ist er vom Bearbeiter nicht ein einziges Mal aus der Hand gegeben worden, diente ausschließlich als Arbeitsmittel. Tatsächlich ist die Arbeit

führt. Der Notwendigkeit, ein Konzentrat, ein Komprimat zu liefern, entsprechen drei Zeichen, die häufig die Stelle einer - wenn auch stichwortartig - formulierten Angabe einnehmen:

- = entspricht der Angabe "nein; nichts; ohne; keine; entfällt";
- o = entspricht der Angabe, daß Tatsachen gegeben, jedoch nicht ermittelt sind. Dieser Mangel erklärt sich
 - 1) entweder aus dem Umstand, daß trotz bemühten Nachforschens: ermittelbare nicht zu ermitteln war,
 - 2) aus dem Umstand, daß die Ermittlung, wenn überhaupt möglich, einen in keinem Verhältnis zum Werte des Ergebnisses stehenden Aufwand verursacht hätte, oder
 - 3) aus dem Umstand, daß die Ermittlung zwar möglich gewesen wäre, das Interesse an der Frage im Verlaufe der Bearbeitung jedoch bereits sehr fraglich geworden war;
- * = entspricht der Angabe, daß vorliegende Tatsachen nicht formuliert werden, da sie im Laufe der vorliegenden Arbeit entbehrlich erscheinen.

Durch die Zusammenfassung der Untersuchungen in der nachstehenden Zusammenfassung:

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| 1. Altastenberg | 7. Siekholz |
| 2. Borsdorf mit Borsdorf | 8. Leopoldsdorf |
| 3. Fredeburg | 9. Holzhausen-Externasteine |
| 4. Hirschfeld mit Hirschfeld | 10. Turlubach |
| 5. Freienohl | 11. Hiddesen |
| 6. Schieder | 12. Hörste |

... wird, und somit darauf hingewiesen, daß in Kapitel IV eine kurze Zusammenfassung und Auswertung einiger Ergebnisse versucht wird.

1. Altautenberg

1) Altastenberg; Amt Niedersfeld in Winterberg.
Kreis Brilon, Regierungsbezirk Arnsberg.

1a) Lenneplätze.

2) - 3) -

4) - 5) -

6) Die Gemeinden Altastenberg, Altastenberg, Altastenberg und Winterberg sollen als Kurortgebiet zusammengefaßt werden. Diese Bestrebungen, die von den Gemeindeverwaltungen getragen werden, sind seit dem Jahre 1939/40 im Gange.

7) - 8) -

9) Gemeindeverwaltung Altautenberg (Westfalen)

10) Gemeindevorstand Werner Lorenz, Altastenberg

11) o 11a) o

12) o (vgl. Jahrbuch 1941, 1 - 4 im Anhang)

12a) 4716 Bödefeld; 4717 Niedersfeld;
4816 Girkhausen; 4817 Hallenberg.

13) 780 m

14) Wetterstation Altautenberg des Deutschen Wetterdienstes.
Die Station befindet sich im Schulgebäude, etwa im Dorfzentrum (780 m). Sie besteht seit dem Herbst 1945. Vorher bestand eine Station auf dem Felsenberg, deren Abgabe unter anderem durch einen Unfall 1944/45 beendet wurde. Der Termin dieses Umzuges steht jedoch noch nicht fest. Die Station ist mit zwei Meteorologen und zwei Technikern besetzt.

15) Siehe unter 14)

16) Veröffentlichungen: 1. Bericht über den Wetterdienst, Wetterdienst, Seewetteramt, Hamburg 4, Jahrgang 1945/46, 76a

Meteorologische Jahrbuch für Nordwestdeutschland, 1945/46, Mittelwerte des Niederschlags (1891 - 1944), Heft 1, 1. Teil, Hamburg 1947. Diese u. a. zusammengefaßt in der International Land Climatology and Agrometeorology, 1. Teil, Meteorologische Jahrbuch für Nordwestdeutschland, Hamburg.

b) Bahnamtliche Spedition Tausch, Winterberg.

98) Postkraftwagen von und nach Winterberg.

99) 7

100) -

101) -

102) Landstraße I. Ordnung (Provinzialstraße) 540 als Durchgangstraße (Winterberg - Oberkirchen).

103) Fahrplan der privaten Omnibuslinie "Asten-Express" (Heinrich Klauke, Oberkirchen) nach Jahreszeit und Bedarf wechselnd. Im Jahresdurchschnitt werktäglich 2 Busse nach Winterberg (6 km) und 2 Busse nach Glöckdorf - Schmalenberg (19 km) ; in der Sommersaison (15.7. bis 15.9.) und Wintersaison häufiger, bis viermal in jede Richtung.

104) Stark, besonders an den Wochenenden.

105) ?

106) 1 Pkw, 13 Kraftträder.

107) -

108) ?

109) -

110) -

111) ?

112) 1952 : 9089 m³.

113) -

114) Schwimmbad Winterberg.

115) Wintersportmöglichkeiten jeder Art. Wandern.

116) Länge der unterhaltenen Spazierwege nicht zu ermitteln; es steht das gesamte, im Asten-Hunau-Gebiet besonders dichte vom S.G.V. unterhaltene Wegenetz zur Verfügung (199).

117) -

118) -

119) =

120) 1953 wurde der Verkehrsverein gegründet. Der S.G.V., einst auch in Altastenberg aktiv, wird als "im Absterben begriffen", ja gar als "tot" bezeichnet. Ein Ski-Club, der etwa 50 Mitglieder zählt, hat vorwiegend gesellschaftliche Ambitionen.

121) Nein. Alle erkennen und anerkennen die wirtschaftlichen Vorteile, die der Fremdenverkehr mit sich bringt.

2. Oberkirchen

1) Oberkirchen, Amt Schmallingenberg, Kreis Meschede, Regierungsbezirk Arnsberg.

1a) Almert
Holthausen
Inderlenne
Lengenbeck
Mittelsorpe
Nesselbach
Niedersorpe

Oberkirchen
Obersorpe
Ohlenbach
Rehsiepen
Vorwald
Westfeld
Winkhausen

2) - 3) -

4) Gemeinde Oberkirchen: Nein.
Ortschaft Nordenau: Ja, als Luftkurort.

5) Ortschaft Nordenau: Seit 1935.

6) Ortschaft Nordenau: Seit 1942 laufen Bemühungen, daß Nordenau als Heilklimatischer Kurort anerkannt werde. Zu diesem Zwecke wurden vom 1.9.1942 bis zum 31.8.1944 in Nordenau Klimabeobachtungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen und abschließende Gutachten liegen in Nordenau jedoch nicht vor.

7) - 8) -

9) Gemeindeverwaltung Oberkirchen in Westfeld.

10) Gemeinde Oberkirchen: Gemeindebürgermeister
Heinrich Himmelreich, Westfeld.

Ortschaft Nordenau: Lehrer Bernhard Stapel,
Vorsitzender des Verkehrsvereins, Nordenau.

11) o 11a) o

12) o (vgl. jedoch Abb. 5 - 12 im Anhang)

12a) 4715 Esloke; 4716 Bödefeld;
4815 Schmallingenberg; 4816 Girkhausen.

13) Ortschaft Oberkirchen: 430 m
Ortschaft Nordenau: 500 m

Winkhausen 31

Gemeinde

Oberkirchen 437 Wohnhäuser (1952)

28) In den Ortschaften Nordenau und Holthausen zu etwa 60 %
bezw. im Ausbau begriffen.

29) Gemeinde Oberkirchen: Quell wasserentnahmen durch Lei-
tungen. Hausbrunnen kaum noch vorhanden. Ortschaft Nor-
denau: Wasserleitung. Gefaßte Quelle in der Rehhecke,
zusätzlich Brunnen mit Pumpwerk im Nesselbachtal.

30) Ist Sache der Anlieger.

31) Ist Sache der Anlieger. 31a) °

32) Außergewöhnlich stark ist der Verkehr zwischen Nordenau
und Nordenau, besonders an den Wochenenden. Um Nordenau
seinen Charakter als Luftkurort zu erhalten, werden dort
Straßenverbreiterungen, Geschwindigkeitsbeschränkungen
und Hupverbote erwogen. Lärm und Staub wirken sich über-
aus störend aus.

33) Ortschaft Oberkirchen: Im April 1945 wurde die Ortschaft
als eine der ersten der Dattener Weichheit, von der südlichen
von US-Truppen besetzt wurde. Zwölf Häuser wurden völlig
zerstört, mehrere schwer beschädigt.

Ortschaft Nordenau: Im April 1945 einige Häuser durch
Granatwerferbeschuss leicht beschädigt.

34) 100 %

35) Ortschaft Winkhausen: Internierungen durch im ehemaligen
RAD-Lager untergebrachte Russen und Polen.

Ortschaft Nordenau: Im Herbst 1944 Truppenunterkünfte
(Holzungskolonnen).

36) 100 %

37) Ortschaft Oberkirchen:

18 Besitzungen von	0,5	bis	1,9	ha Fläche
11 Besitzungen von	2	bis	4,9	ha Fläche
4 Besitzungen von	5	bis	9,9	ha Fläche
1 Besitzung von	10	bis	19,9	ha Fläche
4 Besitzungen von	20	bis	49,9	ha Fläche
12 Besitzungen von	über		50,0	ha Fläche

50 Besitzungen insgesamt.

Kleinflächen unter 0,5 ha nicht berücksichtigt.

5 Besitzungen von 0,5 bis 1,9 ha Fläche
13 Besitzungen von 2 bis 4,9 ha Fläche
5 Besitzungen von 5 bis 9,9 ha Fläche
5 Besitzungen von 10 bis 19,9 ha Fläche
2 Besitzungen von 20 bis 49,9 ha Fläche
1 Besitzungen von über 50 ha Fläche

(davon 229,10 ha Ortssondervermögen:
Gemeindewald der Ortschaft Nordenau)

32 Besitzungen insgesamt.

Kleinflächen unter 0,5 ha nicht berücksichtigt.

38 - 40) °

41) Gemeinde Oberkirchen:

1818:	1526	Einwohner
1840:	1940	"
1871:	1901	"
1871:	1902	"
1871:	1909	"
1885:	1898	"
1900:	2061	"
1905:	2205	"
1916:	2107	"
1925:	2387	"
1933:	2461	"
1939:	2547	"
1946:	3703	"
1950:	3562	"
1952:	3534	"
1953:	3517	"
1956:	3319	"

Ortschaft Nordenau:

1900:	ca. 200	Einwohner
1914:	ca. 200	"
1930:	ca. 225	"
1939:	ca. 240	"
1946:	ca. 500	"
1950:	ca. 370	"
1953:	ca. 350	"

42) Gemeinde Oberkirchen:

1949	764	Vertriebene und
	271	Evakuierte gemeldet;
1952	734	Vertriebene und
	220	Evakuierte gemeldet.

43) Gemeinde Oberkirchen: 8,9

44) 1950: 1679 Erwerbspersonen

45) 6 - 10

46) Gemeinde Oberkirchen (1950):

	Erwerbspers.	Pers. insg.
Land- u. Forstwirtschaft	676	937
Industrie und Handwerk	745	1423
Handel und Verkehr	89	227
Öffentliche Dienste	169	284
Selbständige und Berufs- lose		
Insgesamt	1679	3562

47) Zahlenangaben nicht zu erhalten. Im Beherbergungsgewerbe nur auswärtige Kräfte tätig, gar keine Einheimischen in den Hotels und Gasthöfen. Nur sehr wenige sind Saisonkräfte, die weitaus meisten ständig am Orte.

48) Gemeinde Oberkirchen:

6 Bäckereien

1 Metzgerei, die sowohl auch aus dem Schmalenberger Kreis gereien gedeckt, die mit Kraftwagen umherfahren.

1 Lebensmittel- und Warenhandlungsgewerbe, das auch Süßwaren, Papierwaren, Kosmetika u.ä.m. führen.

1 Gemüsehändler, der sowohl auch aus dem Schmalenberger Kreis gereien gedeckt, die mit Kraftwagen umherfahren und Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte anbieten.

8 Schneidergewerbe

8 Schuhmachergewerbe

5 Textilgeschäfte

1 Fischergewerbe (Fischhandel Oberkirchen)

7 Postämter und Poststellen

1 Kiosk (Kreuzung Westfeld-Nordenau)

1 Gärtnereibetrieb

2 Filialen von Kreditinstituten

1 Arzt (Ortschaft Oberkirchen)

1 Zahnarzt (Ortschaft Oberkirchen)

1 Omnibusreisedienst (mit 7 - 8 Bussen)

5 Schützenhallen (mit ca. 2000 Plätzen)

1 Altersheim (Ortschaft Oberkirchen)

Ortschaft Nordenau:

2 Lebensmittelgeschäfte, die auch Süßwaren, Papierwaren, Drogen, Kosmetika u.ä.m. führen.

1 Schneidergewerbe / 2 Schuhmachergewerbe

1 Poststelle

1 Kunsthandlung (200)

1 Schützenhaus (mit ca. 250 Plätzen)

Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich in Schmalenberg, Fredeburg und Winterberg.

49) 6 Schulen mit 12 Lehrkräften. -

1 Tankstelle.

Indersorpe	19
Mittelsorpe	13
Nesselbach	76
Niedersorpe	69
Obersorpe	29
Ohlenbach	15
Rehsiepen	30
Westfeld	133
Gemeinde	
Oberkirchen	778 Haushaltungen (1952)

11) Gemeinde Oberkirchen (1952)

135 Pferde
 1634 Stück Rindvieh
 1316 Schweine
 129 Schafe
 12 Ziegen
 4389 Hühner

Ortschaft Oberkirchen mit Almert und Vorwald (1952):

15 Pferde
 187 Stück Rindvieh
 153 Schweine
 11 Schafe
 2 Ziegen
 211 Hühner

Ortschaft Nordenau mit Nesselbach (1952):

17 Pferde
 167 Stück Rindvieh
 132 Schweine
 28 Schafe
 0 Ziegen
 499 Hühner

50) Personenverkehr gibt es in der Gemeinde Oberkirchen etwa seit dem Jahre 1900. Die wirtschaftliche Bedeutung des Phänomens für die Gemeinde wurde schon vor 1934 erkannt. Besonders starke Zunahme des Sommer-Jahresverkehrs nach 1948 festzustellen.

51) Zustromen arbeitsfähiger Personen zum Sommerurlaub verdient jedoch nicht nur touristischer Aufwandscharakter, sondern ein nur zeitweiliger in abhängiger Stellung als Arbeitssucher. Abwanderung von 1934 geborenen und haupt- sächlich vor und nach dem Zweiten Weltkrieg im Industrie-

54) Schon vor dem Zweiten Weltkriege.

55) Heute: Zum Statistischen Landesamt, Düsseldorf.

56) Ja. Die Fremdenmeldezettel liegen nach Angabe der Amtsverwaltung Schmallenberg bei Polizeiposten (a) in Oberkirchen und Gleidorf.

57) Fremdenübernachtungen

im Sommerhalbjahr / im Winterhalbjahr.

1951:	53.778	1951/52:	20.393
1952:	63.835	1952/53:	27.810
1953:	67.871	1953/54:	29.839
1954:	73.324	1954/55:	34.335
1955:	69.903	1955/56:	31.073
1956:	70.999	1956/57:	32.279

58) Bei Zugrundelegung der Zahl der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952 und der (abgerundeten) Einwohnerzahl von 3500: 2406.

59) Der Fremdenverkehr der Gemeinde Oberkirchen ist zu

70 % Sommerfrischenverkehr
20 % Winterfrischenverkehr
10 % Wintersportverkehr

60) Die Lage des rheinisch-westfälischen Industriegebietes; die reizvolle Landschaft des Mittelgebirges; die klimatischen Vorzüge; die Sauberkeit und Ansehnlichkeit der Ortschaften; die in hygienischer und ausstattungsmäßiger Beziehung auf der Höhe der Zeit befindlichen Scherkerbergbetriebe; die Aufgeschlossenheit der Einwohner dem Fremden gegenüber; die Möglichkeit von Spaziergängen und Wanderungen durch die ausgedehnten Wälder auf zahllosen gepflegten Wanderwegen. (207).

61) Religiös: Wallfahrten zum Marienbühlchen auf dem Wilzenberg.

Historisch: Wallburg auf dem Wilzenberg.
Burgruine Rappelstein in Nordenau.

62) In manchen Ortschaften werden stromweit bekannte und weitläufigen Terminen Schützenfeste gefeiert.

63) Ortschaften Oberkirchen und Nordenau. Es gibt eine Übernachtung, die an den örtlichen Verkehrsverein abgeführt werden.

64) -

65) -

66) Ist Sache der Gasthof- und Pensionsinhaber.

67) Das Klima: o

68) Mindestens etwa 100

69) Mindestens etwa 25 % in einzelnen Grundstücken wie etwa in Nordenau, gibt es kaum ein Haus, in dem nicht wenigstens ein Zimmer vermietet wird, wenn Nachfrage besteht.

70) Gemeinde Oberkirchen (1951): 502 Betten.

Ortschaft Oberkirchen mit Almers, Vordell und Wiedelosen (1953): 175 Betten.

Ortschaft Nordenau (1953): 266 Betten.

Die Anzahl der in der Gemeinde ständig zur Privatverfügung zur Verfügung stehenden Betten wird auf 150 - 180 - 250 geschätzt. Eine genaue Feststellung der Anzahl ist nicht möglich, da die Hauseigentümer aus steuerlichen Gründen keine wirklich zutreffenden Angaben machen.

71) Bei Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 7500 und einer Bettenzahl von 800 ergibt sich ein Fremdenbett auf 4,37 Gemeindev Einwohner.

72) Gemeinde Oberkirchen (1951):

2 Betriebe (I)	mit zusammen	6 Betten
3 Betriebe (II)	mit zusammen	17 Betten
7 Betriebe (III)	mit zusammen	52 Betten
7 Betriebe (IV)	mit zusammen	72 Betten
6 Betriebe (V)	mit zusammen	106 Betten
3 Betriebe (VI)	mit zusammen	83 Betten
0 Betrieb (VII)	-	-
2 Betriebe (VIII)	mit zusammen	100 Betten
1 Betrieb (IX)	mit	26 Betten
<u>31 Betriebe</u>	mit zusammen	<u>502 Betten</u>

Ortschaft Oberkirchen mit Almers, Vordell und Wiedelosen (1953):

0 Betrieb (I)	-	-
1 Betrieb (II)	mit	6 Betten
1 Betrieb (III)	mit	8 Betten
1 Betrieb (IV)	mit	10 Betten
2 Betriebe (V)	mit zusammen	34 Betten
2 Betriebe (VI)	mit zusammen	47 Betten
0 Betrieb (VII)	-	-
0 Betrieb (VIII)	-	-
1 Betrieb (IX)	mit	70 Betten
<u>8 Betriebe</u>	mit zusammen	<u>175 Betten</u>

Ortschaft Nordenau (1953):

0 Betrieb	(I)		-
4 Betriebe	(II)	mit zusammen	18 Betten
5 Betriebe	(III)	mit zusammen	38 Betten
3 Betriebe	(IV)	mit zusammen	33 Betten
3 Betriebe	(V)	mit zusammen	47 Betten
3 Betriebe	(VI)	mit zusammen	80 Betten
0 Betrieb	(VII)		-
1 Betrieb	(VIII)	mit	50 Betten
19 Betriebe		mit zusammen	266 Betten

Diese drei Tabellen lassen die private Bettenvermietung unberücksichtigt.

76) -

77) -

77) -

78) Sommerhalbjahr: 1. Juni bis 31. Dezember:

Maximum regelmäßig im August. Minimum regelmäßig im November. Dauer und Intensität der Winternatur (Dezember bis Januar) sind von der Schneelage abhängig.

79) Erhöhte Übernachtungen fanden dieses. Erfahrungsgemäß kommen die Gäste aus dem Industriegebiet, den Städten des Bergischen Landes, aus Berlin und dem Raum Hamburg-Preußen.

80) - 83)

84) -

84a) Im Sommerhalbjahr 1952:
11,7 Tage

85) 0 %

86) 0 %

87) 1 Beherbergungsbetrieb in Westfeld (18 Betten),
1 Beherbergungsbetrieb in Vorwald (22 Betten) und
2 Beherbergungsbetriebe in Nordenau (zusammen 22 Betten)
haben Wartgruppenverträge abgeschlossen, beherbergen
Bergleute und Industriearbeiter und deren Familien. Die
Aufenthaltskosten trägt die Zeche bzw. Firma.

88) -

89) Bei Zugrundelegung einer Bevölkerungszahl von 1000 und 1000
der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1. 10. 1951
bis 30. 9. 1952: 105,3.

90) Meschede

91) -

109) -

110) -

111) -

112) Gemeinde Oberkirchen: Durchschnittlich 50 m³ pro Kopf und Jahr, einschließlich der Gewerbebetriebe und der Viehhaltung.

Ortschaft Nordenau 1952 : 14.973 m³.

113) -

114) Forellenfischen.

115) Wandern.

116) Gemeinde Oberkirchen: Ortsnetz umfasst von allen Ortschaften aus in alle Richtungen das im Hauptwanderstrecken, Bezirks- und Abteilungswegen des S.G.V. Ortschaft Nordenau: 80 km Spazierwege im Ortsnetz in ca. 1 Std. Fußmarsch.

117) -

118) -

119) -

120) Verkehrsverein Oberkirchen. Verkehrsverbände Nordhann (gegr. 1930). Die Ortsabteilungen des S.G.V.

121) Obwohl Gemeindeglieder haben die Fremden nicht gar so gern, alle aber wissen um das Gefühl, das die Fremden in die Gemeinde bringen.

122) Die Bevölkerung ist den Fremden gegenüber im allgemeinen vorurteilslos, freundlich und hilfsbereit. In bestimmten trägt die Fremdenbeherbergung bereits einen gewissen traditionellen Charakter.

123) 1952: DM 1.000,--

124) 1952: Da die gesamten öffentlichen und außerordentlichen Etatausgaben DM 420.000,-- betragen, sind dies 0,24 % der gesamten Etatausgaben.

125) Fremdenverkehr und Beteiligung an den Platten- und Fremdenverkehr des Verkehrsverbundes Nordhann von der Amtverwaltung Schmalleben durchgeföhrt.

126) Fremdenverkehr und Wanderversen (Wanderversen) von den Verkehrsverbünden in Oberkirchen und Nordenau herausgegeben: Ortskarte (Gemeindekarte) von der Gemeindeverwaltung Oberkirchen in Verfert.

2. Friedberg

1) Friedberg, Kreis Friedberg, Regierungsbezirk Aachen.

1a) o

2 - 3) Hierzu sagt Ernst Geyers, die Stadtrechte in Friedberg, Münster 1925, S. 25: "Ebenso wie die Frage, ob Friedberg im Sinne der Städteordnung, eine Stadt genannt werden kann, unbedingt zu verneinen ist, hat auch die Frage, ob die Zeit vom Beginn des 19. Jahrhunderts an völlig Recht Stadt war, unbedingt zu bejahen, obwohl eine ständeschiedsverweisung unumgänglich, aber nicht nachgewiesen werden kann."

4) Ja, als heilklimatischer Kurort seit etwa 1903 anerkannt, nachdem zwölfjährige Klimabeobachtungen durchgeführt worden waren.

5) Siehe unter 4) .

6) -

7) -

8) -

9) Amtsverwaltung und Stadtverwaltung Friedberg.

10) Amtsinspektor Hermann Schlaatzmann, Friedberg.

11) o

11a) o

12) o (vgl. jedoch Abb. 13 - 14 im Anhang)

12a) 4715 Eslohe; 4716 Bödefeld;

4815 Schmallenberg; 4816 Girkhausen.

13) 450 m

14 - 16) -

17) Der Bodennutzungsplan ist bei der Kartierung in Friedberg in Auftrag gegeben. Verwendet sind auch ältere Katastralkarten (1905).

18 - 24) Bodenbenutzung 1952.

I	161,88 ha
II a	63,52 ha
II b	1,13 ha
III	2,10 ha
IV	
V	45,11 ha
VI	6,11 ha
VII	
VIII	

46 Besitzungen (I)
 39 Besitzungen (II)
 9 Besitzungen (III)
 5 Besitzungen (IV)
 1 Besitzung (V)
 1 Besitzung (VI)

101 Besitzungen insgesamt.

40. MIZ

41) 1818 : 661 Einwohner

1843 : 844 "

1858 : 545 "

1871 : 872 "

1881 : 514 "

1895 : 1020 "

1901 : 1248 "

1921 : 1620 "

1931 : 1718 "

1937 : 1711 "

1946 : 2296 "

1952 : 2467 "

1956 : 2624 "

42) 1948 : 279 Vertriebene und
292 Evakuierte gemeldet:

1953 : 439 Vertriebene und
91 Evakuierte gemeldet.

43) 0,4

44) 1953 : 977 Erwerbspersonen

45) 20

46) Etwa 750 Arbeiter
50 Handwerker
50 Beamte und Angestellte (Landwirtschaft, Kommunalverwaltung, Kutschendienst, Postamt, etc. usw.)
100 in landwirtschaftlichen Betrieben und im Beherbergungsgewerbe tätig

47) Etwa 40, davon etwa 25 - 35 ständig Tätige,
der Rest Saisonkräfte (etwa 20 %). Fast alle kommen
von außerhalb.

48) 6 Bäckereien
2 Metzgereien
9 Lebensmittelgeschäfte
3 Papierwarengeschäfte
4 Tabakhandlungen
2 Leihbüchereien
1 Drogerie
1 Schneidergewerbe
6 Schuhmachergewerbe
1 Textilgeschäfte
1 Friseurgewerbe
1 Postamt
2 Gastwirtschaften ohne Beherbergungsbetrieb

aufgebrachten Betrag. Bringen beispielsweise die Mitglieder des Verkehrsvereins an Beiträgen DM 1.000,-- zusammen und beträgt das Aufkommen aus der Kurtaxe DM 700,--, so gibt die Stadt ihrerseits DM 1.700,-- hinzu. Die gesamten für Fremdenverkehrszwecke zur Verfügung stehenden Mittel würden dann den Betrag von DM 3.400,-- ausmachen.

- 124) Die gesamten Einnahmen der Verkehrsvereine betragen, waren die bis 1952 im Etat enthaltenen DM 3.000,-- 2 % der gesamten Etatausgaben.
- 125) Projektierung und Ausführung der Verkehrsverbände des Verkehrsgebietes Hochsauerland.
- 126) Bildprospekte werden vom Verkehrsverein hergestellt.
- 127) Leiter: Landesverkehrsverband Westfalen, Münster.
- 128) Siehe unter 60).
- 129) Erweiterung nachdrücklicher Hinweis auf den Welterbestatus der Umgebung und das anziehende Ortsbild.
- 130) Bewahrung von Naturschutzgebieten. Von der S.G.V.-Abteilung und dem Verkehrsverein werden betreut: 60 Schutzgebiete, 2 Gemarkungen, 2 gefasste Quellen, 1 Wegweiser, 1 Ortschaft.
- 131) Amtverwaltung, Kreisverwaltung, Verkehrsverein und S.G.V.-Abteilung Fredeburg arbeiten Hand in Hand.
- 132) Vgl. die Angaben in dem der vorliegenden Arbeit unter 1 beigegebenen Verzeichnis der benutzten Literatur.

X	1624,64 ha
XI	
XII	57,19 ha
XIII	26,42 ha
XIV	145,23 ha
XV	23,85 ha
XVI	46,14 ha
XVII	-
IX - XVII	2494,27 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der
Gemeinde: 2494,27 ha

Katasteramtliche Grundfläche der Gemeinde:
3103,86 ha

- 25) ° 26) °
- 27) 344 Wohnhäuser
- 28) Ortschaft Bilstein: 70 %
Ortschaft Kirchveischede: 20 %
- 29) Gebirgsquellenanlagen: Tschötschen kleine Pumpwerke, die
aber nur bei stärkerem Verbrauch benutzt werden.
- 30) Auf Betreiben des Verkehrsvereins in der Ortschaft Bilstein
an einen Fuhrunternehmer vergeben.
- 31) Ist Sache der Anlieger.
- 31a) Ortschaft Bilstein: ja.
Ortschaft Kirchveischede: im Ausbau begriffen.
- 32) Parkviertel in land- und forstlichen in der Ortschaft Bil-
stein.
- 33) Ortschaft Bilstein: sehr bedeutende zahllose Ortschaft
Kirchveischede: 2 Wohnhäuser und das Rathaus waren völlig
zerstört, außerdem einige Teilschäden.
- 34) 100 %
- 35) 1847 Bismarckdenkmal. Der Bismarckdenkmal wurde 1918
in Einsiedelei von Russen erschossen.
- 36) -
- 37) Kleinflächen unter 0,5 ha nicht berücksichtigt.
- | | |
|-----------------|------------|
| 58 Besitzungen | (I) |
| 34 Besitzungen | (II) |
| 27 Besitzungen | (III) |
| 19 Besitzungen | (IV) |
| 18 Besitzungen | (V) |
| 12 Besitzungen | (VI) |
| <hr/> | |
| 168 Besitzungen | insgesamt. |

38) Zunahme seit 1900 um etwa 1 - 2 %

39) Die Fläche seit 1900 neu abgenommene Fläche
bestehen aus Wiesen und Weiden.

40) -

41) 1925 : 1915 Einwohner
1926 : 1907 "
1930 : 1891 "
1940 : 1884 "
1952 : 2481 "
1953 : 2371 "
1956 : 2346 "

42) 1917 : 246 Vertriebene und
395 Evakuierte gemeldet;

1941 : Vertriebene und
218 Evakuierte gemeldet;

1953 : 251 Vertriebene und
Evakuierte gemeldet.

43) 6,9

44) 1953 : 853 Erwerbspersonen

45) Minimal; fast gar keine.

46) Die Erwerbspersonen sind in den einheimischen Wirtschaften
in zwei größeren und einer kleinen Tabakfabrik in Bilstein
(zusammen etwa 120), in den Schwefelkiesgruben in Meggen,
im Kalkwerk in Grevenbrück, in Kleineisenbetrieben in Gre-
venbrück, in den Beherbergungsbetrieben, als Eisenbahner,
Holzarbeiter und Tiefbauarbeiter tätig.

48) 7 Bäckereien
3 Metzgereien
2 Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte
1 Leihbücherei (privat)
1 Photogeschäft
1 Annahmestelle für die Photokopie
7 Schneidergewerbe (2 Herren, 5 Damen)
5 Schuhmachergewerbe
3 Textilgeschäfte
1 Friseurgewerbe
2 Poststellen
1 Reisebüro
1 Kiosk (Verkehrsverein)
1 Gastwirtschaft (mit 100 Sitzplätzen)
2 Cafés mit Konditoreien
1 Gärtnereibetrieb
1 Sparkassenfiliale
1 Arzt
1 Zahnarzt
1 Taxivermietgewerbe (mit 3 Wagen)

- 1 Badeanstalt (seit 1929)
- 1 Schützenhalle
- 1 Sprungschanze (1952 von dem 1952 gegründeten Wintersportverein Bilstein an der Straße nach Altenhundem gebaut; kritischer Punkt bei 30 m).

Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich in Olpe, Elspe und Altenhundem.

- 49) 3 Schulen mit 7 Lehrkräften. -
- 2 Tankstellen.

1952 : 595 Haushaltungen,

1952 : 44 Pferde
 504 Stück Rindvieh
 330 Schweine
 9 Schafe
 46 Ziegen
 3280 Hühner

52 - 53)

56) Die Gemeindeverwaltung liegen auf der Pfarrei in Gredenbrück. Die Einsichtnahme würde die Genehmigung durch die Kreisverwaltung in Olpe voraussetzen.

57) Fremdenübernachtungen

im Sommerhalbjahr / im Winterhalbjahr

1951:	25.105	1951/52:	6.940
1952:	31.358	1952/53:	6.934
1953:	29.653	1953/54:	8.282
1954:	33.293	1954/55:	8.324
1955:	32.752	1955/56:	8.403
1956:	37.219	1956/57:	6.981

58) Bei Zugrundelegung der Zahl der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 52. und der (abgerundeten) Einwohnerzahl von 2400 : 1596.

59) Der Fremdenverkehr der Gemeinde ist zu 80 % Sommerfrischenverkehr und zu 20 % Winterfrischen- und Wintersportverkehr.

60) Die landschaftliche Schönheit des Gebietes mit Laub- und Nadelholzbestand; die durch Höhenlage und Waldreichtum bedingten klimatischen Vorzüge; leichte Erreichbarkeit von touristischen Anziehungspunkten wie Höher Bracht, Attaböhle und Listertalsperre. (209).

61) 1951

- 3) DM 0,10 pro Übernachtung
- 41) Von allen Geschäften in der Ortschaft Bilstein werden für den Verkehrsverein gestaffelte Jahresbeiträge erhoben.
- 42)
- 66) Ist Sache der Gasthof- und Pensionsinhaber.
- 67) Das Klima: o
- 68) Laut Unterkunftsverzeichnis gibt es in den Ortschaften Bilstein und Kirchveischede 28 Hotels, Gasthöfe und Pensionen. Die teilweise stets oder zeitweilig durch Vermietung von Privatbetten in Dienste der Fremdenbeherbergung stehenden Häuser werden steuerlicher Gründe wegen nicht genau zu ermitteln sein.
- 69) Siehe unter 68).
- 70) Laut Unterkunftsverzeichnis stehen 373 Betten in Hotels, Gasthöfen und Pensionen in der Ortschaften Bilstein und Kirchveischede zur Verfügung. Da aus steuerlichen Gründen niemals genau festzustellen ist, wie viele Privatwohnungen Fremdenbetten wie von guten Kennern der lokalen Verhältnisse völlig verschieden hoch geschätzt; die Schätzungen nehmen 50 - 60 - 85 - 170 - 200 Betten an.
- 71) Bei Grundlegung einer Bevölkerung von 2000 und einer Bettenzahl von 500 entfällt ein Fremdenbett auf 4,8 Gemeindeglieder.
- 72) Ortschaften Bilstein und Kirchveischede:
- | | | | |
|-------------|--------|--------------|------------|
| 0 Betriebe | (I) | | |
| 11 Betriebe | (II) | mit zusammen | 57 Betten |
| 3 Betriebe | (III) | mit zusammen | 24 Betten |
| 2 Betriebe | (IV) | mit zusammen | 24 Betten |
| 3 Betriebe | (V) | mit zusammen | 46 Betten |
| 2 Betriebe | (VI) | mit zusammen | 15 Betten |
| 1 Betrieb | (VII) | mit | 40 Betten |
| 2 Betriebe | (VIII) | mit zusammen | 94 Betten |
| 28 Betriebe | | mit zus.: | 373 Betten |
- 73) Siehe unter 68), 70) und 72).

76) Die Burg Bilstein (heute "Jugendburg") wurde 1927 vom Preussischen Forstfiskus an das Jugendherbergswerk verpachtet. Die erste Belegung als Jugendherberge erfolgte im Jahre 1928. Ein großzügiger Ausbau zur "Jugendburg" begann 1934. Alsdann diente die Burg nationalsozialistischen Verbänden (u.a. der Motor-HJ) als Schulungslager, wobei die Bettenzahl nie über 200 anstieg. Von 1939 bis 1942 war die Burg Heim für ausländische Forstarbeiter (Ostarbeiter), von 1942 bis 1945 dann "Wehrertüchtigungslager" der Hitler-Jugend. Als solches sollte es beim Einmarsch der US-Truppen von 15jährigen Jungen verteidigt werden. Artilleriebeschuss veranlaßte die Verteidiger zur "Kapitulation". Nach Kriegsende kampierten mehrere Monate hindurch mehrere Hundert Displaced Persons (DPs) in der Burg. Nach ihrem Abtransport wurde die Burg von Deutschen geplündert. 1946 - 1947 war sie von Partisanen und Evakuierten besetzt. Im April 1947 übernahm das Jugendherbergswerk die ersten Schritte, eine Erneuerung der Burg zu erwirken, um sie ihren eigentlichen Zwecke als Jugendherberge wieder zuzuführen. Die erste Belegung als Jugendherberge nach dem Kriege erfolgte im August 1947. Bei einer Kapazität von 160 Betten wurden bis Ende 1947 schon 1.000 Übernachtungen gezählt. Im Jahre 1948 wurde die Burg nach der Freimachung weiterer Räume bei einer Kapazität von 200 Betten für bereits 26.000 Übernachtungen im Auftrag gelassen. Im Jahre 1949 folgte eine Kapazität von 250 Betten für 40.000 Übernachtungen. Bis zur Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung kamen vorwiegend Schulklassen und Jugendgruppen, die "Standbleibe" auf der Burg suchten, gute Verpflegung und Unterkunft als Bemühungen des Schwedischen und des Britischen Roten Kreuzes gewährleistet. Tagungen und Treffen der staatlichen Jugendpflege fanden auf der Burg statt. Die Jugendherberge war vielfach Schauplatz von kulturellen Veranstaltungen (Tänze-, Musik-, Laienspielwochen). Im Jahre 1950 wurden bei einer durch den Aus- und Umbau der Häuser auf dem Unteren Bergel gewonnenen Kapazität von 100 Betten 11.000 Übernachtungen, im Jahre 1951 bei einer Kapazität von 350 Betten

und 40 Matratzenlagern 50-100 Übernachtungen gezählt.
 Die Jugendherbergen sind nicht nur die größte Jugendherberge
 im Lande, sondern auch die größte Jugendherberge in
 Europa. Die Jugendherbergen sind seit 1949 als
 "Jugendherbergen" bezeichnet, die nicht nur "Vermö-
 bleibe", sondern kommen als Wanderer, sich oft der Ein-
 stimmung der "Jugendherbergen" bedienen, die für Wandergrup-
 pen feste Routen z. B. durch das Südergebirge vorsehen,
 die den Jugendherbergen mit der Übernachtungsmöglichkeit vor-
 her verständigt werden muß. Während das Auftreten der Po-
 liomyelitis die Übernachtungsziffer des Jahres 1952 mit
 1.000.000 betrug, so betrug die Zahl der Übernachtungen
 im Jahre 1953 1.200.000. Die Jugendherbergen sind nicht
 nur der Absicht, Jugendlichen nicht nur billige Übernachtungs-
 stätten zur Verfügung zu stellen, sondern darüber hinaus
 eine Jugendpflege auszuüben. In Zusammenarbeit mit Pädä-
 gogischen Akademien werden Wanderschulungsreisen, Arbeits-
 weise für Hausarbeit, Lesereisen, Wanderschulung, Singen,
 Schularbeitsreisen veranstaltet. Seit der Vermögensreform
 sind insgesamt mehr als DM 200.000.000,- für den Bau von Her-
 bergen und die Renovierung der Herbergen ausgemittelt wor-
 den. 1953 wurden allein im 4.000,- für die Einrichtung
 einer Hütte auf der Burg zur Verfügung gestellt. Zur
 Burg gehört eine Baracke, die über den Jugendherbergsge-
 biet hinaus als Landeshalle oder als Leihwerkstatt
 für Industriebetriebe oder als Lagerbetriebsbetriebe von
 Fall zu Fall frei vergeben wird. In der Inanspruchnahme
 der Burg als Jugendherberge ist ein jährlicher Beding-
 ter Rhythmus festzustellen; die Übernachtungen verteilen
 sich auf die einzelnen Monate etwa wie folgt:

Januar	3 %
Februar	4 %
März	5 %
April	8 %
Mai	10 %
Juni	12 %
Juli	14 %
August	18 %
September	14 %
Oktober	6 %
November	4 %
Dezember	2 %
Jahr	100 %

78) Die jahresspezifisch bedingte Periodizität des Fremdenverkehrsveranschaulicht die Statistik des Fremdenverkehrs im Ablauf eines Jahres:

Januar 1955	:	2.126	Fremdenübernachtungen
Februar	:	1.552	
März	:	533	
April	:	1.071	
Mai	:	3.565	
Juni	:	5.791	
Juli	:	6.869	
August	:	8.776	
September	:	5.618	
Oktober	:	1.997	
November	:	317	
Dezember	:	1.774	
Jahr 1955	:	41.151	Fremdenübernachtungen

79 - 84) -

84a) Im Sommerhalbjahr 1952 : 8,6 Tage

85 - 88) -

89) Die Anzahl der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952 : 76,6

90) Olpe.

91) -

92) In der Olpe (Bilstein) befindet sich eine kleinere Tabakfabrik mit zusammen etwa 120 Beschäftigten (vgl. unter 46).

93 - 95) -

96) Grevenbrück; Eisenbahn seit 1860.

97) Zum Bahnhof Grevenbrück:

- a) mit Omnibussen der Deutschen Bundespost im Gemeinschaftsverkehr mit der Kraftverkehr Olpe AG.;
- b) mit der Bahnamtlichen Spedition Grevenbrück.

98) Postkraftwagen von und nach Grevenbrück.

99) Amt Grevenbrück. Anzahl der Anschlüsse:

100) -

101) -

102) Straße Grevenbrück - Bilstein - Kirchveischede - Olpe
1st Bundesstraße 55.

5. Freienohl

1) Freienohl, Kreis Arnswald, Regierungsbezirk / Provinz

2a) Schulstellen:
Freienohl Haupt-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-
Freienohl Neben-

3) - 3) -

4) Als Infanterieort anerkannt.

5) seit 1895.

6) Es sind Bemühungen in Arbeit, die Anerkennung Freienohls als Kurort zu erwirken. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, die notwendigen Einrichtungen zu treffen und die Vorarbeiten zu leisten.

7) - 8) -

9) Kreisverwaltung Freienohl, Arnswald.

10) Amtsinspektor i. R. Heinrich Körner, Vorsitzender des Verkehrsvereins Freienohl.

11) a 11a) o

12) + (vgl. jedoch Abb. 25 - 26 im Anhang)

13a) 4514 Arnswald (Nord); 4515 Arnswald (Süd);
4614 Arnswald (Süd); 4615 Meschede.

14) 230 - 235 o

15) - 16) -

17) Ja, ein Wirtschaft- und Planungsgesetz für die Gemeinde Freienohl im Anhang 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090.

99,33 m.

38.84 hp

0,86 ha.

111

1009, 17 ha

ist es selbständige Forstamts-
sachen nicht in den Gemeinde-
am, die waldlos ist. Der Wald
ist also größer als unter 2 km

50%

7. 10. 2013

230

7. 0.01.

12

15

19

11

[illegible]

22, 1900

1 Schützenhalle (2.000 Personen fassend)
Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich in
Arnsberg und Meschede.

49) 1 Volksschule mit 10 Lehrkräften. -
3 Bankstellen.

50) :

1900 : 264 Rinder
152 Schweine
0 Schafe
96 Ziegen
Hühner nicht gezählt

1900 : 61 Pferde
547 Schweine
0 Schafe

1930 : 210 Rinder
335 Schweine
6 Schafe
2262 Hühner

52 - 54) :

55) Seit 1. 4. 1949 zum Statistischen Landesamt, Düsseldorf.

56) Fremdenmeldezettel sind nur sehr lückenhaft vorhanden.
Einsichtnahme ist "selbstverständlich" möglich. -
Kurtaxbücher auf dem Verkehrsbüro, jeweils vom 15. 5.
bis 15. 9. eines jeden Jahres geführt, enthalten Her-
kunftsort, Aufenthaltsdauer und Aufenthaltszweck der Über-
nachtungsfremden. Auch die Art der Werbung, welche die
einzelnen Erholungsgäste nach Freionchl. führte, wird re-
gistriert. Einsichtnahme ist möglich.

57) Fremdenübernachtungen

im Sommerhalbjahr	/	im Winterhalbjahr
1951 : 41.524		1951/52 : 6.054
1952 : 40.254		1952/53 : 10.581
1953 : 47.565		1953/54 : 10.250
1954 : 48.626		1954/55 : 13.845
1955 : 57.963		1955/56 : 24.920
1956 : 73.818		1956/57 : 17.981

58) Bei Zugrundelegung der Zahl der Fremdenübernachtungen in

wird auf 175 - 250 - 300 geschätzt.

71) Bei Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 3400 und einer Bettenzahl von 570 entfällt ein Fremdenbett auf 5,9 Gemeindegewohner.

72)	0 Betrieb	(I)			
	15 Betriebe	(II)	mit zusammen	52 Betten	
	6 Betriebe	(III)	mit zusammen	48 Betten	
	6 Betriebe	(IV)	mit zusammen	55 Betten	
	2 Betriebe	(V)	mit zusammen	32 Betten	
	4 Betriebe	(VI)	mit zusammen	93 Betten	
	<u>33 Betriebe</u>		mit zusammen	<u>320 Betten.</u>	

Diese Tabelle läßt die private Zimmervermietung unberücksichtigt.

73) Siehe unter 70) und 72).

74 - 76) -

77) Das ganze Jahr hindurch geöffnet bleiben nur die drei Hotels und etwa drei Pensionen.

78) Die Saison (Zeit, während welcher Kurtaxe erhoben wird) dauert vom 15. 5. bis 15. 9. eines jeden Jahres. Juli und August weisen den stärksten, November und Februar den schwächsten Fremdenbesuch auf.

79 - 84) -

84a) Im Sommerhalbjahr 1952 : 14,03 Tage.

85) 20 %

86) 20 %. Vier Fremdenheime haben Werkgruppenverträge, ein Fremdenheim hat einen Vertrag mit einer Krankenkasse abgeschlossen.

87 - 89) -

89) Bei Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 3400 und 320 Betten der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952 : 81,2.

90) Arnberg.

91) -

92) Eine Weberei und einige Sägewerke.

100) 1941 -

101) 1942 -

102) 1943 -

103) -

104) 1944 -

105) 1945 -

106) s., jedoch selten. 1953 z. B. kamen 2000 Mann eines Dort-
munder Betriebes mit einem Betriebsausflugssenderzug.

107) 1954 -

108) 1955 -

109) 1956 -

1957 -

1958 -

1959 -

1960 -

1961 -

1962 -

1963 -

1964 -

1965 -

1966 -

1967 -

1968 -

121) Bis vor kurzer Zeit noch standen sich die Bedürftiger und die Gegner des Fremdenverkehrs in der Gemeinde etwa im Verhältnis 30 : 50 gegenüber. Jetzt dürfte sich dies Verhältnis etwa zu 75 : 25 zu Gunsten des Fremdenverkehrs verschoben haben.

Die Bevölkerung zeigt sich den Fremden gegenüber im allgemeinen aufgeschlossen und freundlich.

1992: DM 1.500,--

1993: DM 1.500,--

1) War nicht in Erfahrung zu bringen.

2) Hauptsächlich Prospektwerbung.

124) Bildprospekte und Unterkunftsverzeichnisse werden vom Verkehrs- und Kurverein herausgegeben.

125) Landesverkehrsverband Westfalen, Dortmund.

126) Siehe unter 60), 114), 115) und 116).

127) Bemerkenswert erscheinen die Bemühungen der Beherbergungsbetriebe, unter betontem Hinweis auf die Höhenlage des Gebietes, in dem sich die Erholungsgäste vorwiegend bewegen (300 - 400 m), in den bisher schwach frequentierten Monaten der Vor- und Nachsaison Fremde nach Freizeithaus zu ziehen, wie auch die Klagen der Gemeindeglieder über den zunehmenden Verkehr. "Der Ort ist heute besser als heute", da von der Sozialtouristik auch Menschen erfasst werden, denen die Einpassung in das geruhvolle Milieu des Ferienortes nicht immer leicht fällt.

128) Die Unterhaltung des Ruhrstrandbades geht völlig zu Lasten der Gemeinde. 300 Ruhebänke werden ständig instand gehalten. Ein neues Schwimmbecken mit Wasservorwärmanlage an der Ruhr wird geplant. Den Gästen wird die Möglichkeit geboten, Ruderboote zu mieten und Angelsport auszuüben.

129) Amtsverwaltung, Gemeindeverwaltung und Verkehrs- und Kurverein arbeiten Hand in Hand.

130) Vgl. die Angaben in dem der vorliegenden Arbeit unter E. beigegebenen Verzeichnis der benutzten Literatur.

2. Mitteilung

1) Schieder, Kreis Detmold, Regierungsbezirk Detmold.

2) Schieder
Schieder
Schieder
Schieder

3) - 31

4) 1) Luftkurort anerkannt.

5)

6) Der Antrag der Gemeinde Schieder, als Heilbad anerkannt zu werden, wurde abgelehnt.

7)

8) Der Verkehrsverein v. V. Schieder, 1920: "... das Gebiet einer weitgehend natürlichen Landschaft mit geschützter Umgebung ... besonders geeignet als Erholungsgebiet gegen- und Darmleiden".

9) Gemeindeverwaltung Schieder.

10) Verordnungsamt des Verkehrsvereins Helf Detmold, Schieder, Kreis Detmold.

11) 11a) o (204)

12) 12a) 12b) 12c) 12d) 12e) 12f) 12g) 12h) 12i) 12j) 12k) 12l) 12m) 12n) 12o) 12p) 12q) 12r) 12s) 12t) 12u) 12v) 12w) 12x) 12y) 12z)

13a) 13b) 13c) 13d) 13e) 13f) 13g) 13h) 13i) 13j) 13k) 13l) 13m) 13n) 13o) 13p) 13q) 13r) 13s) 13t) 13u) 13v) 13w) 13x) 13y) 13z)

14a) 14b) 14c) 14d) 14e) 14f) 14g) 14h) 14i) 14j) 14k) 14l) 14m) 14n) 14o) 14p) 14q) 14r) 14s) 14t) 14u) 14v) 14w) 14x) 14y) 14z)

15a) 15b) 15c) 15d) 15e) 15f) 15g) 15h) 15i) 15j) 15k) 15l) 15m) 15n) 15o) 15p) 15q) 15r) 15s) 15t) 15u) 15v) 15w) 15x) 15y) 15z)

16a) 16b) 16c) 16d) 16e) 16f) 16g) 16h) 16i) 16j) 16k) 16l) 16m) 16n) 16o) 16p) 16q) 16r) 16s) 16t) 16u) 16v) 16w) 16x) 16y) 16z)

17) Die Gemeindeplanung im Maßstab 1 : 2000 ist auf der Gemeindeverwaltung verwahrt.

18 - 20: Bodenbesitzverhältnisse 1925.

I	321,64 ha
II a	0,12 ha
II b	0,42 ha
III	0,58 ha
IV	
V a	34,26 ha
V b	51,53 ha
V c	0,33 ha
VI	81,35 ha



die Omnibusfahrt nach und von Siekholz auf. Die Auswahl erfolgt auf freiwilliger Grundlage, es handelt sich keinesfalls um eine Verschickung. Die Vertragsgäste sind bei den Beherbergungsbetrieben beliebt, da sie erheblich mehr Nebenausgaben (für Getränke usw.) machen als der Durchschnitt des großen Bedarfs an Beherbergungsraum gerade für Vertragsgäste, noch mindestens fünf Pensionen (etwa der Gruppe V oder VI) in Siekholz eröffnet werden und ihr guter Umsatz sich ergibt.

86) 88 - 70 %. Die Tendenz ist steigend.

87) - 88) -

88) Bei Stagnation der Wirtschaft von 1951 auf 1952 ist der durchschnittliche Umsatz der Gastwirtschaften im Kreis Siekholz von 1951 auf 1952 um 30.9.1952 : 92,2

89) Detmold. 91) -

92) In der Gemeinde mit Ausnahme eines kleinen eigenverarbeitenden Betriebes (3 - 4 pers.) keine Industrie. Die Gemeinde hat eine Landwirtenschaft (1 Ort mit 1 Wirtschaftsprüfung) und eine Gemeindeverwaltung. Die Gemeinde hat eine Bauhandwerk, in Stuhlfabrik, in Textilfabrik in Schieder (3 km) und in Blomberg (4 km).

93 - 94) -

95) Die Bahnlinie Schieder - Blomberg dient seit 1952 nur noch der Güterbeförderung.

96) Bahnhof Schieder ist eine Eilzugstation.

97) a) Kraftomnibuslinie; b) Bahnamtliche Spedition, Schieder.

98) Verwaltung Schieder. Landstrasse 1031.

99) - 100) -

101) Landstrasse I.O. 1031 (Provinzialstrasse) von Schieder über Siekholz zur Bundesstrasse 1 beim Blomberger Forsthaus.

20 - 25) Die Lärmschutz-Untersuchung ist beendet. Der Lärmschutz ist im wesentlichen durch die Lärmschutzmaßnahmen erreicht. Die Lärmschutzmaßnahmen sind im wesentlichen durch die Lärmschutzmaßnahmen erreicht.

1807 :	244	Einwohner
1855 :	398	"
1872 :	460	"
1871 :	460	"
1885 :	431	"
1888 :	435	"
1899 :	440	"
1910 :	422	"
1925 :	510	"
1937 :	540	"
1950 :	1125	" (Bevölkerungsdichte: 373,8 je qkm)
1953 :	2202	"
1956 :	1061	"

1947 :	216	Vertriebene und
	128	Evakuierte gemeldet;
1950 :	261	Vertriebene und
	76	Evakuierte gemeldet;
1952 :	258	Vertriebene und
	69	Evakuierte gemeldet;
1955 :	255	Vertriebene und
	68	Evakuierte gemeldet.

(3) 0,2 44 - 45)

26) Die Gemeindeeinwohner sind hauptsächlich bei der orts-
niedrigen Mischkultur, Grundbesitz, Viehzucht, die Ver-
sorgung der Bevölkerung, insbesondere in der Landwirtschaft
und elektrischen Netzen, insbesondere in der Landwirtschaft.
Die Gemeinde ist eine der wichtigsten Gemeinden der Region.
Die Gemeinde ist eine der wichtigsten Gemeinden der Region.
Die Gemeinde ist eine der wichtigsten Gemeinden der Region.
Die Gemeinde ist eine der wichtigsten Gemeinden der Region.

27)

- 1 Bäckerei
- 2 Metzgereien; Metzger aus Horn kommen mit Lieferwagen.
- 1 Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäfte
- 2 Geschäfte mit Lebensmittel, Textil-, Kunst- und Holzwaren
- 1 Volksbücherei (mit 187 Bänden)
- 5 Schneidergewerbe
- 3 Schuhmachergewerbe
- 1 Schmied
- 1 Friseur
- 1 Poststelle
- 1 Kiosk (an der Silbermühle)
- 1 Gasthof (ohne Beherbergungsbetrieb)

1 Café (mit Konditorei)

1 Zahnarzt

Krankenhaus befindet sich in Detmold.

1 Pkw-Vermietgewerbe (mit 1 Wagen)

1 Sportplatz

1 Badeanstalt (in Privatbesitz), jedoch geschlossen, da kein Bademeister angestellt ist und ein solcher eine der Voraussetzungen der behördlichen Genehmigung des Badebetriebes darstellt.

2 Zeltplätze. Weitere Zeltplätze sind vorhanden, diese (z.B. am lippischen Steinbruch an der Volmerstedt) dürfen jedoch nur mit besonderen Genehmigung benutzt werden.

Wanderlichtspieltheater (aus Bad Meinberg), zweimal wöchentlich Vorstellungen. 1952 : 11.812 Besucher.

49) 1 Schulgebäude mit 2 Klassenräumen für 188 Schüler.

50) Haushaltungen 1950 : 365

" 1953 : 352

51) 1950 : 22 Pferde
162 Rinder
322 Schweine
47 Schafe
142 Ziegen
125 Hühner

52 - 53)

54) Im Lippischen Landesarchiv zu Detmold befinden sich die Fremdenverkehrsstatistiken aus den Jahren 1929 bis 1939 (Abteilung 45).

Statistischen Landesamt, Düsseldorf, weitergeleitet.

56) Vgl. unter 54). Die Fremdenmeldezettel werden im Gemeindebüro aufbewahrt und können dort eingesehen werden.

57) Fremdenübernachtungen vom 1.4. bis 31.12.1949:
8.223

Fremdenübernachtungen vom 1.1. bis 31.12.1950:
14.693

Fremdenübernachtungen
im Sommerhalbjahr / im Winterhalbjahr

1951 : 17.461	1951/52 : 392
1952 : 18.432	1952/53 : -
1953 : 21.220	1953/54 : 180
1954 : 23.457	1954/55 : 351
1955 : 26.672	1955/56 : 559
1956 : 20.742	1956/57 : 844

- 58) Bei Zugrundelegung der Zahl der Fremdenübernachtungen in der Zeit vom 1.10.1951 bis zum 30.9.1952 und der (abgerundeten) Einwohnerzahl von 1100 : 1909 .
- 59) 100 % Sommerfrischenverkehr.
- 60) Die landschaftlichen Gegebenheiten: Die Lage am Fuße der Velmerstot in Abgeschiedenheit und Waldesnähe. Der Heimat-Verein Leopoldstal beschreibt sie wie folgt: "... Leopoldstal ausgebreitet in einem langgestreckten, nach Westen geschützten Tal inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder ... Friedvolle Ruhe in der unberührten Natur — der weitgedehnte, wohlgeordnete und hübsch gepflegte Garten reizt zu vielfältigen Wanderungen ..."
- 61) -
- 62) Während der Saison veranstaltet der Leopoldtaler Musikverein alle 14 Tage am Sonntagmorgen Diskokonzerte an der Silbermühle.
- 63) -
- 64) Der Betriebsgemeinschaften wird vom Heimat-Verein eine Abgabe von Lit 0,00 pro Fremdenübernachtung auferlegt, die zur Prospektfinanzierung verwendet wird. Dabei die Summe für den Sommerabend zweif nicht aus, also eine Umlage erhoben.
- 65) -
- 66) Ist Sache der Pensionsinhaber.
- 67) -
- 68) Laut Wohnungszählung gibt es im Leopoldstal 2 Hotels, Waldrestaurants, Gasthöfe, Cafés und Pensionen. Die Anzahl der Häuser, in denen Fremdenübernachtungen gemacht werden, ist der Anzahl von Zimmerkontrollen wegen nicht zu ermitteln.
- 69) Bei Zugrundelegung der in der Wohnungszählung genannten Zahl: 6,6 %
- 70) Laut Wohnungszählung 194 Häuser in 1 "Hotel und Pension", 2 "Waldrestaurants und Pensionen", 1 "Gasthof und Pension", 1 "Café und Pension", 4 "Pensionen". (Die Zahl wird von

kennern der lokalen Verhältnisse als tatsächlich um mindestens 30 Betten stärker vergrößert. Diese können also 30 - 40 privat vermietete Fremdenbetten.

71) Bei Zugrundelegung eines Bettenbestandes von 1000 und einer Bettenzahl von 205 beträgt der Fremdenbett mit 0,15 Gemeindevorwohner.

72)	1 Betrieb (IV) mit	11 Betten
	3 Betriebe (V) mit zusammen	52 Betten
	5 Betriebe (VI) mit zusammen	131 Betten
	9 Betriebe insgesamt mit zusammen	194 Betten

Vgl. zu dieser Tabelle das unter 68) und 70) Gesagte.

73) -

74 - 76) -

77) Während des Winterhalbjahres kommen kaum Gäste in die Gemeinde, so daß alle Winterbergungsbetriebe außer zweien, die über Zentralheizung verfügen, geschlossen halten.

78) Das Maximum des Fremdenbesuchs liegt jeweils in den Monaten Juli und August.

79) Exakte Ermittlungen fehlen bisher. Erfahrungsgemäß stammen die Gäste aus Berlin, Bremen, Hannover, Bielefeld, Münster und dem Ruhrgebiet.

80 - 84)

84a) Im Zeitraum 1.10.1951 - 30.9.1952 : 13,4 Tage

85) 60 - 70 % der Erholungsagitate kommen auf Grund von Werkgruppenverträgen, vorwiegend aus dem Ruhrgebiet, mit Familienangehörigen. Bei dem Urlaub des Vaters in eine Zeit fällt, in der Schulunterricht stattfindet, erfolgt von der Schule der Heilstarke eine Überweisung an die Leopoldstädter Schule, wo das Kind durch die eine Ferienbegleitung weiter zur Schule gehen muß. 3 Familien haben Gruppenverträge abgeschlossen, den Bergen jedoch, danach weiterhin Privatgäste.

86) 60 - 70 %

87 - 88) -

89) Bei Zugrundelegung eines Bettenbestandes von 205 und der Zahl der Fremdenbesucher im Jahr von 1.10.1951 bis zum 30.9.1952 : 71,0.

- 90) Detmold. 91) -
- 92) Möbelfabrik (Brandt) ca. 400 Beschäftigte
 Schuhfabrik ca. 40 "
 Hemdenfabrik ca. 30 "
 Kalkofen ca. 10 "
 Kunststoffbödenfabrik "
- 93) Verstreut
- 94) - 95) 1905
- 96) Bahnhof Leopoldsdal an der Strecke Detmold - Altenbeken.
- 97) -
- 98) Postkraftwagen von und nach Horn (Lippe).
- 99 - 100) °
- 101) Während des Sommers verkehrt zu jedem Mittwochmittag der "Kaffeezug" Bielefeld - Leopoldstal.
- 102) Die Gemeinde liegt an der Kreisstraße Horn - Leopoldstal - Sandebeck.
- 103) °
- 104) Der Ausflugsminibussverkehr ist außerordentlich stark. Viele Betriebsausflüge haben Leopoldstal zum Ziel. Besonders beliebt ist die "Silbermühle" (im Silberbachtal), wo an mehreren Samstagen die zu 800 Mitgliedern und 2500 Nachmittagskaffeeexporten ausgerollt werden. Die "Silbermühle" ist einer der bekanntesten Ausflugsorte des Lippschen Landes.
- 105 - 106) ° 107) -
- 108 - 112) ° 113) -
- 114) Keine, solange die Badesaison (siehe unter 115) nicht geschlossen ist. Die Gemeinde plant die Errichtung eines modernen Schwimmbades.
- 115) Wandern. Die Gemeinde plant die Errichtung eines neuen Sportplatzes.
- 116) Praktisch unbeschränkt.
- 117 - 119) -

XVI 0,20 ha
 IX - XVI 269,96 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:
 269,96 ha

Kommunale Grundfläche der Gemeinde:
 207,84 ha

Abgeordnete Austauschlisten (Eigentümer in anderer
 Gemeinde ansässig):
 7,56 ha

Erhaltene Austauschlisten (Eigentümer in dieser
 Gemeinde ansässig):
 69,73 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:
 269,96 ha

25) Sehr locker.

26) 1779 : 48 Häuser
 1880 : 70 Häuser
 1885 : 72 "
 1915 : 81 "
 1950 : 144 "

27) 1950 : 103 Wohngebäude

28) -

29) Seit 1953 Wasserleitung, der alle Wohngebäude angeschlos-
 sen sind (Tiefbohrung am Stenberg)

30) Keine Ortsatzung: Ist Sache der Hauseigentümer.

31) Keine Ortsatzung: Ist Sache der Anlieger.

31a) Anlage ist vom Verkehrsverein angeregt worden.

32) Der Durchgangsverkehr ist stark (Strecke Hermannsdenkmal -
 Externsteine), mehrere Pensionen liegen jedoch abseits
 der Straße, so daß Maßnahmen gegen die Belästigungen durch
 den Verkehr noch nicht erforderlich erschienen.

33) 3 Häuser völlig und 2 Häuser teilweise zerstört.

34) 100 %

35) 4 Beherbergungsbetriebe bis 1945 für die Einquartierung
 alliierter Truppen beschlagnahmt, 1 Privathaus bis 1950
 für britisches Personal in Anspruch genommen.

45)

46 - 47) Siehe unter 44).

- 48) 1 Bäckerei mit Café und Konditorei
1 Fleischverkaufsstelle (der Metzger kommt aus Horn)
3 Lebensmittelgeschäfte
1 Gemeindebücherei (mit 236 Bänden)
4 Schneidergewerbe
2 Schuhmachergewerbe
1 Textilgeschäft
1 Friseurgewerbe
1 Poststelle
1 Gaststätte ohne Beherbergungsbetrieb
Krankenhaus in Detmold.
1 Pkw-Vermietgewerbe (mit 1 Wagen)
1 Sportplatz
1 Turnhalle
Wandertheater gibt bisweilen Vorstellungen.

- 49) 1 Schulgebäude mit 2 Klassenräumen für 3 Lehrkräfte und
120 Schüler.

- 50) Haushaltungen 1950 : 305
" 1953 : 269

- 51) 1952 : 21 Pferde
105 Rinder
329 Schweine
24 Schafe
122 Ziegen
932 Hühner

- 52) In der Schulchronik der Gemeinde Holzhausen-Externsteine
heißt es (in einem Jahre zwischen 1880 und 1890): "Im Dorfe
Holzhausen befinden sich 4 Kolonialwaren-Handlungen, in
2 derselben wird Gast- und Schenkwirtschaft betrieben.
Die Hartmannsche Gastwirtschaft ist zur Sommerfrische ein-
gerichtet, in der in manchen Jahren zu gleicher Zeit an
die 100 Gäste wohnen." - Fremdenverkehr gibt es in Holz-
hausen-Externsteine etwa seit 1880. Der Gasthof Hartmann
konnte schon vor 1914 90 Fremdenbetten vermieten. Die
älteste Gaststätte ist der Dorfkrug "Zur Eiche". 1921
verkaufte Hartmann sein Haus an die Deutsche Gesellschaft
für Kaufmanns-Erholungsheime e.V., Wiesbaden. Seine Kon-
zession ging 1922 auf den "Lindenhof" über. 1922 - 1924
wurden der "Bärenstein" gegünstigt und die alte Gaststätte
"Zur Eiche" für die Fremdenbeherbergung eingerichtet.
1926 - 1927 entstanden fünf Privatspazien. Seitdem ist
eine ständige Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs

Festzustellen, der seit etwa 30 Jahren schon im wirtschaftlichen Leben der Gemeinde eine außerordentlich große Rolle spielt.

53)

54) Im Lippischen Landesarchiv zu Detmold befinden sich die Fremdenverkehrsstatistiken aus den Jahren 1929 bis 1939 (Abteilung 45).

55) Heute werden die fremdenverkehrsstatistischen Angaben zum Statistischen Landesamt, Düsseldorf, weitergeleitet.

56) Vgl. unter 54). Die Fremdenmeldezettel sind auf dem Gemeindebüro vorhanden und können mit Zustimmung des Bürgermeisters eingesehen werden.

57) Fremdenübernachtungen vom 1.4. bis 31.12.1949 : 33.576
Fremdenübernachtungen vom 1.1. bis 31.12.1950 : 33.256

Fremdenübernachtungen
im Sommerhalbjahr / im Winterhalbjahr

1951 :	35.088	1951/52 :	1.319
1952 :	39.999	1952/53 :	2.076
1953 :	45.719	1953/54 :	1.889
1954 :	47.363	1954/55 :	1.880
1955 :	48.826	1955/56 :	2.659
1956 :	47.152	1956/57 :	2.049

58) Bei Zugrundelegung der Zahl der Fremdenübernachtungen in in der Zeit vom 1.10.1951 bis zum 30.9.1952 und der (abgerundeten) Einwohnerzahl von 800 : 5163 .

59) Etwa 95 % Sommerfrischenverkehr
und 5 % Winterfrischenverkehr

60) Die Gemeinde Holzhausen-Externsteine, die von Verkehrswegen Holzhausen-Externsteine wie folgt umrissen werden: "... unvorstellbar, unktionale Bewegung ... das in Wäldern und Feldern verstreut, Dorf ... Reihe Wälder mit herrlichen Eichen- und Buchenbeständen, aber auch Nadelwald stoßen von mehreren Seiten bis an den Ort ... Der Ort zeigt einen Höhenunterschied von 100 Metern, und von angrenzenden Höhen führt man in die Tüler, in die er sich senkt ... Sommerliche bekannten Wanderroute des Teutoburger Waldes liegen so günstig, daß sie in begünstigten Wanderungen erreicht werden können."

- 61) Hauptsachenswürdigkeit: Die Externsteine; 1990 von 151.636 Personen, 1951 von 240.981 Personen bestiegen. - Das Naturschutzgebiet der Externsteine in den Gemarkungen Horn und Holzhausen-Externsteine sowie im Forstamtsbezirk Horn, seit 1926 unter Naturschutz, eine Fläche von 140 ha umfassend, mit seinen Hauptteilen: dem Knickenhagen mit den Externsteinen, dem Bärenstein, dem Schliepstein und dem Wiembecker Bachtal.
- 62) -
- 63) Pro Kopf und Tag RM 0,10 nur in der Hauptkurzeit (1. Mai bis 30. September) erhoben.
- 64) -
- 65) Während der Hauptkurzeit (1. Mai bis 30. September) werden von der Verwaltung "Wandlungen für Jungfer unter landlicher Führung" veranstaltet, vorwiegend Halbtagswanderungen. Durchschnittlich 20 bis 30 Wandlungsteilnehmer pro Person.
- 66) Im Jahre der Bauarbeiten ist wird geplant, in Zusammenarbeit mit der Bundesbahn die Möglichkeit der Abgabe von Reisegepäck direkt nach und von Holzhausen-Externsteine zu schaffen.
- 67) -
- 68) Laut Unterausschussrechnung gibt es in Holzhausen-Externsteine 12 Hotels, Waldhotels, Cafés, Gaststätten und Pensionen. Die Anzahl der Zimmer, in denen Fremdenzimmer privat vermietet werden, ist statistischer Service wurde nicht festzustellen.
- 69) Bei der Bundesrechnung der in Unterausschussrechnung genannten Zahl: 8,6 %
- 70) 261 Betten in 12 Bahnhofsgebäudebetriebe. In der Saison kommen etwa 50 privat vermietete Fremdenbetten hinzu.
- 71) Bei der Bundesrechnung einer Einwohnerzahl von 200 sind etwa 120 Bettenzahl von 115 enthält ein Fremdenbett auf 1,53 Gemeindegemeinwohner.

97) a) Für Personenverkehr günstiger als der 3,5 km entfernte Bahnhof Horn-Bad Meinberg liegt der 9 km entfernte Bahnhof Detmold, zu dem eine Linienbusverbindung (Privatunternehmen im Auftrage der PESAG) besteht.- b) Bekanntliche Spedition Ostmann, Horn (Lippe).

98) Postkraftwagen von und nach Horn (Lippe).

99) " 100 - 101) -

102) Die Gemeinde ist auf Landstraßen I.O. von Detmold (9 km) über Heiligenkirchen - Hornoldendorf - Fromhausen, und von Horn (Lippe) (2 km) zu erreichen.

103) "

104) Ja. 105 - 106) °

107) -- 108) °

109 - 110) -- 111 - 112) °

113 - 114) -

115) Wandern.

116) Praktisch unbeschränkt.

117 - 119) -

120) Der Verkehrsverein Teutoburger Wald e.V. Detmold, gegründet 1977

121) Nein, es herrscht Einstimmigkeit.

122) Hierüber macht sich niemand Gedanken.

123 - 124) "

125) Prospektwerbung.

126) Prospekte, Unterkunftsverzeichnisse und ein Wanderführer (15 Seiten) werden vom Verkehrsverein herausgegeben.

127) Verkehrsverband Teutoburger Wald e.V., Detmold.

128) Siehe unter 60), 61), 65), 88), 115) und 116).

129)

130) Unterhaltung von Wanderwegen, Markierung von Wanderwegen und Sauberhaltung der Spazier- und Wanderwege. Fernhaltung von Industriebetrieben. Förderung und Lenkung des überaus starken Ausflugsverkehrs. (210).

44
1947
1947, 27 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:

667,29 ha

Katasteramtliche Grundfläche der Gemeinde:

364,23 ha

Abgesandte Austauschlisten (Eigentümer in anderer Gemeinde ansässig):

39,38 ha

Erhaltene Austauschlisten (Eigentümer in dieser Gemeinde ansässig):

342,44 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:

667,29 ha

Zu X: Forstbesitz des selbständigen Forstamtes Berlebeck:

3501, .. ha

25) Sehr locker: Streusiedlung.

26) 262

27) 222

28) -

29) Quelfassungen.

30) Wird vierteljährlich, bei den größeren Beherbergungsbetrieben öfter, nach Bedarf, von der Gemeindeverwaltung veranlaßt.

31) Wird wöchentlich (jeweils sonnenabends) von der Gemeindeverwaltung veranlaßt.

31a) Vorhanden.

32) Keine, obwohl der Durchgangsverkehr stark ist.

33) 3 Gebäude völlig zerstört, 44 Gebäude z. T. schwer beschädigt. Der Ort war 1945 vier Tage lang Schauplatz von Kampfhandlungen, bei denen allein in Berlebeck 50 Soldaten fielen.

34) 100 %

35) Zwei Hotels und ein Arztamt waren ein Jahr lang von der britischen Besatzungsmacht beschlagnahmt.

104) Die Gemeinde liegt an der Landstraße I.O. 1003 von Detmold nach Schlangen (bei Bad Lippspringe).

105) ° (vgl. jedoch unter 97) a))

106) Außerordentlich stark. Die Hauptziele, die nach Berlebeck kommen, sind die Hermannsdenkmal, die Externsteine.

105 - 106) ° 107) -

108) 109) - 110) -

111) - 112) 113) -

114) Hermannsdenkmal-Externsteine

115) Wandern. Ein Sportplatz ist das einzige.
(Arbeitslohn hierfür: DM 30.000,-)

116) Die vom Verkehrsverein Berlebeck markierten und beschlachten Hauptwanderwege haben eine Länge von 20,3 km.
Hinszu kommen zahlreiche Nebenwege.

117) Die Adressen, die in privater Hand befindlichen Unternehmen von starker Anziehungskraft.

118 - 119) -

120) Der Verkehrsverein Berlebeck, gegründet am 1925

121) Bis etwa 1950 ja, heute jedoch nicht mehr. Es wurde nämlich der Mittelpunkt verfallen, die Anwesenheit der Fremde mache das Leben für die meisten Einkommischen zu teuer.

122) Hieran wird wohl kaum jemals ein Bedacht verschwendet.
Der Fremdenverkehr wird, wie überall, in erster Linie von seiner wirtschaftlichen Seite her gesehen.

123) - 124) -

125) Zeitungswerbung und Prospektwerbung.

126) Bildprospekte, Faltblätter und Unterhaltungsblätter werden vom Verkehrsverein Berlebeck herausgegeben.

127) Verkehrsverband Teutoburger Wald e.V., Detmold.

128) Siehe unter 60), 61), 114) und 117).

IX - XVI 400,74 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde

400,74 ha

asteramtliche Grundfläche der Gemeinde:

389,17 ha

Erhaltene Austauschlisten (Eigentümer in dieser Gemeinde ansässig):

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:

400,74 ha

Zu X: Forstbesitz des selbständigen Forstamtes Hiddesen:

2495, 2212 ha

25) Locker.

26) 654

27) 493

28) Ist in Vorbereitung.

29) Wasserleitung. Das Wasser wird in der Umgebung des Donoper Teiches entnommen.

30) Erfolgt alle 14 Tage durch einen von der Gemeinde beauftragten Fuhrunternehmer.

31) Ist zunächst Sache der Anlieger; erforderlichenfalls werden Gemeindearbeiter beauftragt.

31a) Vorhanden.

32) Die Gemeindeverwaltung beantragte, eine erhebliche Beschränkung der Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen auf der Hauptstraße und der Hindenburgstraße zu verordnen.

33) 2 Gebäude völlig zerstört, 97 Gebäude z. T. schwer be-

34) 100 %

35) 1945 - 1947 waren 2 Beherbergungsbetriebe und 4 Privathäuser für Displaced Persons (Russen und Letten) beschlagnahmt. Einige Privathäuser wurden für britisches Personal in Anspruch genommen.

36) Noch 3 Privathäuser für britisches Personal in Anspruch genommen.

- 224 Die Sache der Pensionär-Inhaber.

222

XI	2,13 ha
XII	206,65 ha
XIII	73,46 ha
XIV	24,66 ha
XV	32,08 ha
XVI	12,00 ha
XVII	32,64 ha
IX - XVII	<u>1181,16 ha</u>

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:
1181,16 ha

Katasteramtliche Grundfläche der Gemeinde:
1927,88 ha

Abgesandte Austauschlisten (Eigentümer in anderer
Gemeinde ansässig):
746,72 ha

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche der Gemeinde:
1181,16 ha

25) Verdichtet.

26) 268

27) 204

28) -

29) Eine zentrale Wasserversorgung (durch Tiefbohrung in
Hiddentrup) wird angelegt. Bis zur Fertigstellung Haus-
brunnen, z.T. Brunnen mit elektrischen Pumpen.

30) Ist Sache der Hauseigentümer.

31) Ist Sache der Anlieger. Der Dorfplatz wird von Gemeinde-
arbeitern saubergehalten.

31a) Vorhanden.

32) -

33) 1945 1 Gebäude völlig zerstört, 2 Gebäude schwer beschä-
digt.

34) 100 %

35) 100 % 1945 1 Gebäude völlig zerstört, 2 Gebäude schwer beschä-
digt.

36) 100 %

37) Kleinflächen unter 0,5 ha nicht berücksichtigt.

35 Besitzungen (I)
15 Besitzungen (II)
9 Besitzungen (III)
6 Besitzungen (IV)
3 Besitzungen (V)
7 Besitzungen (VI)

75 Besitzungen insgesamt.

68) Laut Unterkunftsverzeichnis gibt es in der Gemeinde Hönsta 18 Hotels, Gasthäuser, Fremdenheime und Pensionen. Die Anzahl der Häuser, in denen Fremdenbetten privat vermietet werden, ist steuerlicher Gründe wegen nicht festzustellen.

69) Bei Zugrundelegung der im Unterkunftsverzeichnis genannten Zahl: 8,8 %

70) 213 Betten in 18 Beherbergungsbetrieben. In der Saison kommen etwa 20 - 50 privat vermietete Fremdenbetten hinzu.

71) Bei Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 1500 und einer Bettenzahl von 265 entfällt ein Fremdenbett auf 5,66 Gemeindeglieder.

72)	0 Betrieb	(I)		
	3 Betriebe	(II)	mit zusammen	16 Betten
	0 Betrieb	(III)		
	7 Betriebe	(IV)	mit zusammen	60 Betten
	7 Betriebe	(V)	mit zusammen	117 Betten
	17 Betriebe insgesamt mit zusammen			213 Betten.

1 Betrieb macht keine Angabe über die Bettenzahl.

berücksichtigt (vgl. unter 68) und 70))

73) -

74 - 76) -

77) Alle Beherbergungsbetriebe mit Ausnahme von dreien, die über Zentralheizung verfügen, halten während der Wintermonate geschlossen.

78) Das Maximum des Fremdenbesuches liegt regelmäßig in den Monaten Juli und August.

79) Die Gäste kommen zu etwa 65 % aus dem Ruhrgebiet, zu etwa 10 % aus Berlin, zu etwa 15 % aus dem Raum Bremen-Hamburg, zu etwa 5 % aus dem Raum Bielefeld und zu etwa 5 % aus anderen Gegenden.

80 - 84) °

84a) Im Sommerhalbjahr 1952 : 14,8 Tage.

wurde jedoch in dem einen Falle unterschritten, in dem anderen überschritten. Aus Altastenberg wurden 9011 Fremdenmeldesettel (aus den Jahren 1950 bis 1954) mit den Angaben über 7827 Übernachtungs-Fremde zur Verfügung gestellt, aus Fredeburg 10.265 Fremdenmeldesettel (aus den Jahren 1950 bis 1954) mit den Angaben über 13.264 Übernachtungs-Fremde. Die Ergebnisse der Auswertung sind den der vorliegenden Arbeit unter C. beigegebenen Tabellen II (für Altastenberg) und III (für Fredeburg) zu entnehmen. Eine Zusammenfassung und eine Erläuterung der auf Grund der gewonnenen Ergebnisse angefertigten kartographischen Darstellungen finden sich im Abschnitt IV b der vorliegenden Arbeit. Es erscheint notwendig, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Bitte, in die polizeilichen Fremdenmeldesettel Einblick nehmen zu dürfen, nicht nur in Altastenberg und Fredeburg, sondern auch in fast allen anderen betrachteten Fremdenverkehrsgemeinden mit Wohlwollen und Verständnis begegnet wurde, nachdem der Zweck der Einnahme erklärt und damit ein Mißbrauch für unzulässige Zwecke ausgeschlossen war. Esehrt die Gemeinden, daß sie beauftragt sind, die Verhältnisse ihrer Güter vertraulich zu halten; es ehrt sie auch, daß sie die Einnahme in diese Kategorien gestatten, wenn dies eines "guten Zweck" (216) dient. Dagegen können IV a und IV b fast alle der betrachteten Fremdenverkehrsgemeinden über die Fremdenverkehrsstatistik berichtet werden. Die zumeist hohe, welche die Abrechnung der Fremdenverkehrsstatistik der Gemeinden gebietet haben (vgl. die Angaben unter IV a und IV b, 1 - 15, der Vollständigkeit halber) zeigt die Bedeutung der Fremdenverkehrsstatistik für die Ermittlung von Fremdenverkehrsdaten aller Art, die nicht zu erhalten waren, unverständlich. Die in Altastenberg und Fredeburg erhaltenen Fremdenmeldesettel waren nach dem üblichen Vorgehen der Überwachungsstellen mit Ausnahme der in der Statistik der Fremdenverkehrsstatistik, und zwar mitgliedern nach der Stadt- und Landkreise der Länder Nordrhein-Westfalen, des Landes der Bundesrepublik, des Landes der Sowjetunion mit Ost-Berlin, des europäischen und des außereuropäischen Ausland, nicht mehr. Damit werden diese Personennamen nach der Wichtigkeit der Daten des Aufenthalts am Fremdenverkehrsort sowie nicht berücksichtigt werden, der Zeitpunkt des Auf-

halts brauchte nicht berücksichtigt zu werden. In Altastenberg machten von 7961 Personen 134 Personen, in Friedeburg von 13.612 Personen 348 Personen keine Angaben über ihren ständigen Wohnsitz oder Angaben, die nicht einwandfrei identifiziert werden konnten; diese wurden unter dem Stichwort "Ohne" registriert. Die Auswertungsarbeit gewann durch menschliche Züge, die aus den Spalten der Formulare lachten, Farbe. Einige Kuriosa sollen nicht verschwiegen werden. Als Berufsbezeichnungen fanden sich etwa: "Hochhofen", "Schuhgeschäft", "Sachverständiger", "Repräsentant", "Künstler", "Musiker-zieherin" (in der angegebenen Weise getrennt), "Verschrter", "M.P." (weder Member of Parliament noch Military Police, vielmehr Ministerpräsident eines deutschen Landes), "o.B.", "Werkstudent (verheiratet)", "Katholik", "Evangelisch", "Jude", "Mussolini", "Mao", "H.M.", "Gaden", "Friede" (6 mal), "Vollschüler", "Personen", "Hauptrepublikaner", "Hauptrepublikaner" als Geburtstage waren angegeben: "23.12.196", "10.10.1003"; die Frage des Formblatts "Ohne / mit Ehefrau" wurde einmal mit "mit Ehefrau" beantwortet, eine andere ohne Antwort wies sich durch "Jagdschein 76" aus, wobei die ausstellende Behörde bedauerlicherweise nicht angegeben war; auch der Vermerk einer Feuerbergnungsbeurteilung "nicht beurteilt" fehlte nicht. Die kartographischen Ergebnisse der Auswertung finden sich, wie bereits erwähnt, in den Tabellen II und III unter G. und im Abschnitt IV b, der die beigegebenen kartographischen Darstellungen (vgl. unter H. I) erläutert. Zuvor aber soll der Versuch einer Zusammenfassung und Auswertung einiger Ergebnisse, welche die geographische Kartographie bezieht, durchgeführt werden, die von den Kreisverwaltungen geliefert hat, unternommen werden.

IV. Zusammenfassung und Auswertung der gewonnenen Daten,
Entwicklung von Diagnosemaßnahmen und
des Hilfes.

a. Zusammenfassung und Auswertung der bei den Gemeinde-
Erhebungen erhaltenen Ergebnisse.

Die in dieser Arbeit vorzustellten Ergebnisse, auf die in 134
Frägen des Gemeindefragebogens (siehe die vorige Zusammen-
fassung und Auswertung, eine Synopse, die Beschreibung, Be-
stätigung, Kritik mitenthält. Nur wenige der Fragen und Ant-
worten bedürft eines kleinen Wiederholungs, das eine
Frage Nr. 17, kann bei den Fragen, die Folgenden unter 1a)
vollständig und den neuesten Fragebogen entsprechend zu
ermitteln zeigte sich die Befriedigung der Verwendung einer
nachgegebener mündlicher Information, auch wenn von mehreren
Zeiten gegeben. Im Auftrag anderer Veröffentlichungen, wie
wie für die Gemeinden 6 bis 12 möglich war, dasjenige, was sofort
zu einem einwandfreien Ergebnis kommen. Die Fragen 2) und 3)
machten nur in einem Falle (Freiburg) Ermittlungen notwendig,
die auf übrigen betrachteten Gemeinden waren und sind keine
Stadtgemeinden. Die Ermittlungen zu den Fragen 1) und 3) be-
friedigen nicht in allen Fällen. Manche Spaltenüberschriften
ist es zur besseren Benennung geworden. Auch in Worttexten und
Ortsbeschreibungen als Indikator vorzustellen, ohne das eine
Anerkennung durch das Deutsche, Bismarckland (siehe, erfolgt
wäre. Am Orte selbst ist es bisweilen dann gar nicht möglich
festzustellen, ob und wenn die Anerkennung angenommen wurde.
Die Überzeugung, daß der Ort Indikator sei, wird durch ver-
treten, ein Nachweis aber nicht geführt. Um zu diesen Fragen
wie auch zu 6) für alle Orte vollständig und betreffende Ab-
gaben zu erhalten, erscheint eine Prüfung mit der ge-
ständigen Verkehrsverbindung oder dem Deutschen Bismarckland an-
geordnet. Die Fragen 7) und 8) erschienen nur in einem Orte
(Schiefer) eine Nachprüfung, die Unmöglichkeit der am Orte zu
erhaltenen Informationen ist es für die Abkunft (siehe, er-
scheinen, sich in einem ähnlichen Falle möglich, es den in
Deutschland als Autorität anerkannte Fresenius'sche Laboratorium

in Wiesbaden zu wenden. Keinerlei Mühe bereitet es, auf die
Es wurde augenfällig, daß die Zusammenarbeit zwischen der kom-
allen besuchten Gemeinden intensiv und der Entwicklung
des Fremdenverkehrs in der Gemeinde förderlich ist. In mehreren
Willen kommt dies auch in einer Personalunion zum Ausdruck.
die in einer Gemeinde wurde eine Person, die sowohl als
Verwaltung und der Fremdenverkehrs-
die kommunale Verwaltung sehr ist, kann eine Person
dargestellt werden die für den Fremdenverkehr eine
Bedeutung haben ist und die umgekehrt die der Be-
merkung ist, daß die kommunale Verwaltung der Fremden-
verkehr ist, von ihnen freilich nur ein geringer Teil für die
Mitteilung in einem der vorliegenden Bericht in Betracht kam,
in allen besuchten Orten ohne Ausnahme zu erhalten waren.
Die wohlwollende Bereitwilligkeit, mit der Verantwortlichen
der Verwaltungen und der Verkehrsvereine die Expedition von
Tatsachen unterstützen, muß darüber erwähnt werden, sie stets
sind es immer die Ausnahmen, welche die Regel bestätigen.
Eine gewisse Schwierigkeit lag in der Verbindung, gleichzeitig
Berichte zu erhalten ohne Bestätigung oder Überprüfung wie-
derzugeben. Auf Bestätigung (per Telefon, Brief, oder Nach-
prüfung aller Tatsachen vor ihrer Mitteilung im Rahmen der
vorliegenden Arbeit wurde großer Wert gelegt, wenn der Be-
richt über Entwicklungen gerade im Reisegebiet eines
Fremdenverkehrsortes. Der für ein Reisegebiet zu wenig beleg-
bare ist, wie es der Fremdenverkehr darstellt (217), da
ist. Besonders steht von der Persönlichkeit der Beteiligten
gefragt und geprüft sein kann. Wenn man noch die vernünftige
kurze Zeit berücksichtigt, die dem Verf. für den Aufent-
halt in den einzelnen Orten zur Verfügung stand, wird die Häu-
figkeit der Signatur " " verständlich werden. Die Signatur
" o " wurde verwendet um anzudeuten, daß die Mitteilung vor-
liegender Tatsachen entbehrlich erscheint, wie es etwa bei
Frage 12) der Fall ist. Die Schilderung der topographischen
Lage der Gemeinde geschieht besser durch Abbildungen ersetzt.
Ohne in topographische Ausführlichkeit einzutreten, dürfte es

... Wahl der Tage mit Sonnenschein und einen Vergleich
 der Schneeverhältnisse im Westharz und Harzgebirge (218)
 bringt, erscheint dies für eine Arbeit, die dem Fremdenver-
 kehr gewidmet ist, als zu ausführlich und von anderen Inter-
 esse. Vielleicht sollte man sich, wie vor einer Unterschätzung,
 vor einer Überschätzung klimatologischer Faktoren in der frem-
 denverkehrsgeographischen Betrachtung hüten. Der Nordrand
 der Alpen erfreut sich trotz der Jahr für Jahr nachgewiesenen
 hohen und höchsten Niederschlagsmengen, besonders in den Mo-
 naten der sommerlichen Saison, des regsten Fremdenbesuches.
 ... (als mit Frage 16), zu deren Beantwortung die Angaben
 einer reichhaltigen Spezialliteratur herangezogen werden könn-
 ten, steht es mit Frage 17). Ihrer Formulierung lag der Ge-
 danke zugrunde, dass die statistischen Angaben über den
 Fremdenverkehr in den verschiedenen Gemeinden im Harz und
 östlichen Fremdenverkehrs eingetragen werden könnte. Pläne
 solcher Art, in einigen fremdenverkehrsgeographischen Arbeiten
 bereits enthalten, gewähren einen anschaulichen Eindruck von
 der Bedeutung des Fremdenverkehrs für das gemeindliche Wirt-
 schaftsleben und lassen auch einen Rückschluß zu auf die Ver-
 anderungen, welche die Topographie der Orte durch den Frem-
 denverkehr erfahren hat, der seine Bedeutung (219) nicht
 behauptet. Auf den Zusammenhang zwischen der Größe der Ge-
 meinde und der Bedeutung des Fremdenverkehrs ist schon
 hingewiesen. Die Aufstellung von Gemeinden der Gemeindegröße
 würde die Kopie der mit den Gemeindeführern zusammen-
 stimmung und der Gemeindeführer herausstellen. Infolge dieser
 Deutschen Grundkarte 1 : 50000 für die verschiedenen Bezirke ver-
 wendet werden könnten, wurde nicht berücksichtigt, dass weitere
 Auswertung notwendig war, die mit der Frage 16 bis 24 ge-
 mittelten Angaben. Besonderes Interesse verdient in diesem
 Zusammenhang die Größe der innerhalb und in der Umgebung der
 Gemeinde gelegenen Gemeinden, die mit einem bestimmten
 Einfluss auf die Richtung der Reise für die- und Gemeindeg-
 zwecke hat" (219). Die Statistik 1881 wird bei einer Betracht-
 ung, die von einzelnen Ort und von den im gesamten statisti-
 schen Angaben ausgeht, ihrer Bedeutung für das Landschaftsbild
 nach kaum stark erkennen. Dies liegt an der ganz unterschied-
 lichen Flächengröße der einzelnen Gemeinden. Kleine Orte, deren
 katasteramtliche Grundfläche nur wenige Hektar umfaßt, mögen

Truppen 1945 statistisches Material vernichtet haben. Die Bestände der Archive in Münster und Arnsberg konnten nicht, die des lippischen Landesarchivs zu Detmold nur oberflächlich, geprüft werden. Eine gründliche Aufarbeitung des statistischen Materials zum Zwecke einer Beantwortung der Frage, ob und inwieweit agrargeographische Veränderungen wie die von Poser für das Riesengebirge festgestellten auch in den westfälischen

Fremdenverkehrsgebieten zu konstatieren sind, hatte, wie sich im Laufe der Bearbeitung herausstellte, den notwendigen Zeitaufwand noch den Rahmen der vorliegenden Arbeit weit überschritten. Noch bedeutsamer aber erschien die Überlegung, daß der Versuch, die agrargeographischen Fragen, wie sie oben ausgesprochen wurden, zu bearbeiten, Kenntnisse voraussetzt, die nur nach gründlicher Einarbeitung zu gewinnen wären. Eine agrargeographischen Auswirkungen des Fremdenverkehrs in Westfalen" stellen sich daher als zukünftige Aufgabe dar. Ob und wie und in welchem Ausmaß der Fremdenverkehr in Westfalen bisher Änderungen in der Agrarstruktur bewirkt hat, ist ganz und gar fraglich; gegebenenfalls festgestellte Veränderungen in Fremdenverkehrsorten mögen ja auch auf andere Ursachen als den Fremdenverkehr zurückgehen; möglicherweise hat der Fremdenverkehr in unserem Gebiet bislang kaum oder gar keine Veränderungen agrargeographischer Art bewirkt. Tatsächlich beginnt ja die Entwicklung der betrachteten Gemeinden zu Fremdenverkehrsorten mindestens dreißig bis sechzig Jahre später als in den von Poser vorgestellten Fremdenverkehrsorten des Riesengebirges. Die Tabellen unter 37), die immerhin über den Besitzstand der Grundeigentümer und landwirtschaftlichen Betriebe in den Gemeinden unterrichten, wurden nach dem Poser'schen Vorschlag gestaffelt (224).

Der Blick auf die in Relation zu dem von Poser untersuchten Gebiet weitläufigere Entwicklung des Fremdenverkehrs in den betrachteten zwölf westfälisch-lippischen Fremdenverkehrsgemeinden und das Fehlen vergleichbarer Zahlenangaben von Orten ohne Fremdenverkehr verbieten den Schluß, die jeweils unter 41) dargestellte Zunahme der Einwohnerzahl der Gemeinden habe, zumindest teilweise, ihre Ursache in Fremdenverkehr und in den von ihm ausgehenden Wirkungen. Ein solcher Schluß würde die Verfolgung der wirtschaftlichen Rolle des Fremdenverkehrs innerhalb des gesamten Wirtschaftslebens der Gemeinden unter

sorgfältiger Berücksichtigung aller anderen Bewerberbezüge, etwa durch die Ermittlung der dem Fremdenverkehr dienenden Häuser und die Anzahl der im Beherbergungsgewerbe beschäftigten Personen, vom Zeitpunkt des Einsetzens des Fremdenverkehrs an, voraussetzen und den Vergleich der in den Gemeinden vor-

Verhältnissen in anderen Gemeinden, und zwar solchen, die kaum oder gar keinen Fremdenverkehr aufweisen, damit die allgemeine Tendenz des Bevölkerungszuwachses nicht irrtümlich als eine Besonderheit, die bestimmten Gemeinden oder Gebieten eigen ist, bezeichnet werden: Eine ins Detail gehende Verfolgung

ein Mangel bezeichnet werden: Eine ins Detail gehende Verfolgung

Zahlenangaben aus Gemeinden ohne Fremdenverkehr zu Vergleichszwecken, um den Anteil der Bevölkerung, die im Fremdenverkehr tätig ist, darzustellen, wäre im Hinblick auf den

Rahmen dieser Arbeit zu unternehmen, wäre im Hinblick auf den Mangel an Hilfsmitteln aller Art, auf den im übrigen nicht mehr in stereotypen Wendungen hingewiesen werden soll, ein von vornherein zum Mißlingen verurteiltes Unterfangen gewesen; diese wurden nicht herangeschafft, weil ihre Auswertung, ähnlich wie die der agrargeographischen Verhältnisse, Kenntnisse und Erfahrungen vorausgesetzt hätte, deren Gewinnung Gegenstand einer besonderen Studie sein könnte. Die Ergebnisse sind daher als höchst fraglich bezeichnet werden muß.

"Die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf die Bevölkerungsverhältnisse in westfälischen Gemeinden" stellen sich daher als zukünftige Aufgabe dar. In diesem Zusammenhang muß auf die bereits in einer neueren Veröffentlichung ange deuteten Einflüsse des Fremdenverkehrs auf die bevölkerungsgeographischen Verhältnisse in Westfalen hingewiesen werden (1935).

Der Anteil der Vertriebenen und Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung der Gemeinden, nach dem Stande vom 1. April 1945, machte kurz nach 1945 bisweilen 50 % aus; allgemein ist

in den Jahren nach 1945 eine durchschnittliche Zunahme der Gesamtwohnbevölkerung um etwa das Doppelte der Zahl von 1939 festzustellen. Nach 1953 ist eine allmähliche Abnahme zu konstatieren. Es bedarf keiner Erklärung, daß die hohe Belegung der Gemeinden mit Vertriebenen, mit Flüchtlingen und mit Evaku-

lierten aus den Großstädten des westlichen Deutschland sich auf die Fremdenverkehrskapazität der Gemeinden lähmend auswirkte. Es ist der intensiven Wohnbautätigkeit der letzten Jahre zuzuschreiben, daß in den meisten Gemeinden trotz einer im allgemeinen nur geringfügig zu Buche schlagenden Abnahme der ansässigen Wohnbevölkerung (einschließlich der Neubürger) heute nicht nur die aus der Vorkriegszeit stammenden Beherbergungsbetriebe ihrem Dienst nach den Jahren der Zweckentfremdung durch Belegung mit Vertriebenen und ähnlichen Personengruppen willen wohl noch weiterzukommen, sondern darüber hinaus neue Beherbergungsmöglichkeiten geschaffen wurden, so daß die Gesamtheit der heute zur Verfügung stehenden Beherbergungsbetten die Zahl der 1914 zur Verfügung stehenden Betten übertrifft. Die Wohndichte ist mit Werten von 6,4 bis 9,1 Personen pro Wohngebäude, im Durchschnitt 8 Personen, in allen betrachteten Gemeinden in etwa gleich (vgl. die Angaben zu Nr. 43)).

Zu den Fragen 44) bis 47) waren in den Gemeinden nur mit großen Schwierigkeiten verwertbare Angaben zu erhalten. Zweifellos wäre eine Kontaktaufnahme mit den zuständigen Kreisverwaltungen mit dem Zweck, die unter 44) bis 47) angesprochenen Verhältnisse exakt zu klären, vorteilhaft gewesen. Die Mühen jedoch unterbleiben; auf schriftlichem Wege allein ist das Behörden eigentümliche Mißtrauen ja kaum zu überwinden. Anlässlich persönlicher Vorgerichte sogar wurde dem Beirachter der westfälisch-lippischen Fremdenverkehrsgemeinden gegenüber der Verdacht geäußert, er sei wahrscheinlich ein "Spion" aus der Sowjetzone (!). Erfahrungen solcher Art ermutigen nicht zu brieflicher Neugier, wenn man kein Dummhiesel "Geldgrücker" kann. Sofern Zahlen zu Nr. 44) und Nr. 45) zu erhalten waren, zeigen sie, daß die Anzahl der in Beherbergungsgewerbetätigen Personen (Frage 47) in Durchschnittszahlen der Anzahl der übrigen erwerbstätigen Personen, wobei ganz klein spielt; der Anteil der in Beherbergungsgewerbe tätigen Personen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist in jedem Falle eindrucksvoll. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß im Beherbergungsgewerbe sowohl der auswärtigen als auch der lippischen Fremdenverkehrsverbände in hohem Maße auswärtige Familienangehörige, vor allem Frauen, tätig sind, die in den amtlichen Statistiken nicht als "Erwerbstätige" in Sinne der

Statistik erscheinen. In Anbetracht der saisonal bedingten Fluktuation von Aushilfskräften im Beherbergungsgewerbe, welche die verschiedensten Dienstleistungen verrichten, ist eine Zahlenangabe über im Beherbergungsgewerbe tätige Personen in einer Gemeinde überaus schwierig. Man hat die "toten" Wintermonate zu bedenken, in denen die weitaus meisten der in den Monaten der Saison im Beherbergungsgewerbe tätigen Personen einer anderen Arbeit nachgehen, auch die überall zugegebene Abneigung, dem Finanzamt rückhaltlosen Einblick in betriebswirtschaftliche Einzelheiten zu gewähren, die möglicherweise des öfteren in einer Beschäftigung von Kräften resultiert, die steuerlich und damit statistisch nicht erfaßt werden, womit gleichzeitig eine Verschleierung der tatsächlichen Fremdenaufnahmekapazität unterstützt würde - sie ist in vielen Fällen höher als angegeben -, man hat den Unsicherheitsfaktor zu bedenken, der in den Berufsbezeichnungen der statistischen Gliederungen enthalten liegt - so manche "landwirtschaftlichen Arbeitskräfte" mögen als Hausdiener oder Hausmädchen für die Fremdenbeherbergung tätig sein -, und schließlich, wie schon angedeutet, die Rolle, die mithelfende Familienangehörige in Fremdenbeherbergungsbetrieben aller Größen, vorwiegend natürlich in Pensionshäusern ("Familienpensionen"), als Arbeitskräfte spielen. Befriedigende, d.h. die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegelnde Zahlenangaben werden all dieser Faktoren wegen kaum zu erhalten sein. Erfahrungsgemäß kann angenommen werden, daß auf 3 - 5 Fremdenbetten eine ständig voll für die Fremdenbeherbergung tätige Erwerbsperson kommt. In den Wintermonaten verringert sich diese Zahl in entsprechender Weise.

Unter 48) wurden Geschäfte, Gewerbe, Dienstleistungsträger, Einrichtungen und Anlagen eingetragen, die insgesamt die wirtschaftliche und soziale Ausstattung ausmachen, die der Gemeinde die Erfüllung ihrer Funktionen als Wohngemeinde und als Fremdenverkehrs- und Fremdenverkehrsgemeinde - nur solche Gemeinden, die als Fremdenverkehrsgemeinden sind, werden betrachtet! - ermöglicht. Nur wenige der betrachteten Orte weisen Einrichtungen und Anlagen auf, die als besondere ausschließlich den Bedürfnissen

meinen Fremdenverkehrsgeographie" zu geben. Das erste besteht in einer Bestandsaufnahme zwölf repräsentativer Fremdenverkehrsgemeinden nach einem hierfür entwickelten System und dem Versuch einer, freilich sich auf Andeutungen beschränkenden, Synopse, das zweite besteht in dem Versuch, den Begriff "Fremdenverkehr" auseinanderzufalten, damit auch Licht auf die mit ihm gebildeten Zusammensetzungen falle, in einer Betrachtung der bisherigen Behandlung des Fremdenverkehrs in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Literatur und in einigen Vorschlägen, in welcher bisher vernachlässigten Weise, nämlich mit Hilfe kartographischer Darstellungen, sich die Geographie des Fremdenverkehrs annehmen könne (und mithin müsse). Die Entwicklung des Gedankenganges wurde zu Beginn der vorliegenden Arbeit skizziert. Skepsis, Einsicht in eigene Fehler, Kritik am eigenen Versuchen als Chausseesteine auf dem ganzen Wege wurden bereits angekündigt. Der wiederholte Hinweis auf Mängel und Schwächen des Versuchs sollte daher vielleicht nicht als ungeliebte Konsequenz von Tatsachenvorfall, sondern als rekognoszierende Bewegung in einem Gebiet empfunden werden, von dem es einst Lehr- und Handbücher geben wird.

Den Angaben unter 49) ist nichts hinzuzufügen, was nicht in 49) bereits gesagt ist. Hier den Verhältnissen in einem Jahre vor 1880 und in einem Jahre nach 1950, wie ihn der Text der Fragen 50) und 51) wünscht, gilt das zu den Fragen 18) bis 24) und 37) bis 40) Abgehandelte sinngemäß. Nicht beantwortet wurden, soweit vorhanden, folgende Angaben über die Zahl der Haushaltungen und über den Viehbestand in der Gemeinde eingefügt, einmal, um das Bild, das die gemeindefreien statistischen Ämter auf dem Gebiet der Verhältnisse, Wohnsituation, und anderen, weil in Teilweise der Behandlung der zwölf Gemeinden ein Streben nach möglicher Vollständigkeit liegt trifft, den aufkommenden Zweifel an Sinnhaftigkeit - etwa unter 51) - Unbedeutende zum eigentlichen Thema abzuheben. Die komplexe Natur der wirtschaftlichen, sozial-, wirtschafts-, verkehrsgeographischen und anderen geographischen und Verhältnisse, die insgesamt das Struktur-Bild einer Gemeinde ausmachen, in der sich der Betrachter in keinem Falle ohne Mühe wird zurechtfinden können, läßt trotz der Verschiedenartigkeit der mitgeteilten

des Gemeindefragebogens aufgenommen wurde, können nur aus drei Gemeinden Angaben gemacht werden. Die Frage ist wohl alle Gemeinden ohne weiteres zu verneinen. Vorläufige gleichförmig fielen auch die Angaben zu den Fragen 54) und 55) aus. Alle betrachteten Gemeinden führen eine Fremdenverkehrsstatistik seit dem 1. 4. 1949; Vorkriegsstatistiken, wie sie für die Mehrzahl der Orte existieren, wären mit Unterstützung der Verkehrsverbände (226) und des Statistischen Landesamtes, Düsseldorf, zu erlangen. Die Arbeit des Statistischen Landesamtes erspart die unter 56) gestellte Frage nach einer Zusammenfassung der bisher geführten Fremdenverkehrsstatistiken am Orte; die polizeilichen Fremdenmeldezettel bzw. ihnen entsprechende Unterlagen (Kurlisten, Kartarbücher) sind in sämtlichen betrachteten Gemeinden vorhanden und einsehbar. Dies ist ein bemerkenswerter Tatbestand. Er macht das häufig gehörte Bedauern von fremdenverkehrsgeographischer Seite über das Fehlen von Statistiken über die Entwicklung des Fremdenverkehrsgebietes unbegründet. In dieser Arbeit wurde bereits (S. 10) darauf hingewiesen, dass eine Auswertung statistischer Fremdenverkehrsdaten in den betrachteten Gemeinden (Altastenberg und Fredeburg) zu dem Ergebnis, dass Darstellung der Fremdenverkehrsgebiete unter Vorbehalt möglich ist, gelangte. Es ist daher zu erwarten, dass von sämtlichen der betrachteten Gemeinden entsprechende Darstellungen der Fremdeneinzugsgebiete angefertigt werden. (Die Fremdeneinzugsgebiete von Altastenberg und Fredeburg werden auf den bei vorliegender Arbeit beige gezeichneten Karten bis Nr. 9 dargestellt, die im Abschnitt IV b kurz erläutert werden.) Der Schluss, dass auch andere Gemeinden in der Lage einer Auswertung der Fremdenstatistiken nicht widersetzen, sie vielmehr begrüßen und fördern würden, liegt nahe. Es ist nicht leicht vorstellbar, warum bislang keine derartige detaillierte Darstellung von Fremdeneinzugsgebieten unter vornehmlicher Berücksichtigung der statistischen Grundlagen zu geben, bekannt geworden ist.

Die zu 57) gebrachten Zahlenangaben lassen die z.T. außerordentliche Zunahme der Fremdenübernachtungen in den besuchten Fremdenverkehrsorten, vor allem während der Sommerhalbjahre,

kunftsverzeichnis aufgeführten Fremdenbetten oder diese Anzahl ausogelien der geschätzten Anzahl ausschließlich vermieteter privater Fremdenbetten. Zu beiden Angaben sind Vorbehalte zu äußern. Die Anzahl der im Unterkunftsverzeichnis genannten Fremdenbetten ist in jedem Falle geringer als die tatsächlich zur Verfügung stehende Anzahl. Dies resultiert - von den Privatzimmern erst einmal abgesehen - schon aus dem Umstand, daß die Beherbergungsbetriebe im Durchschnitt mehr Betten belegen können, als sie im Unterkunftsverzeichnis angeben. Hierfür sind abermals Überlegungen, die mit dem Blick auf das Finanzamt angestellt werden, verantwortlich zu machen. Sie werden schmunzelnd wiederholt, wenn man nach ihnen fragt; die Hoffnung, die wirkliche Anzahl der vorhandenen Fremdenbetten zu erfahren, muß man aufgeben. Wenn man sich mit einer Schätzzahl, unter Einschluß der privat abgegebenen Betten, befreunden wollte, würde man sich einem hohen Unsicherheitskoeffizienten ausliefern. Eine Regel, mit welcher Größe etwa die im Unterkunftsverzeichnis genannte Zahl zu multiplizieren wäre, um die Anzahl der wahrscheinlich insgesamt zur Verfügung stehenden Fremdenbetten zu erhalten, kann, nach den Erfahrungen, die in den betrachteten Gemeinden gesammelt wurden, nicht aufgestellt werden. Unter 70) wurden im allgemeinen die Zahlen aus den Unterkunftsverzeichnissen angegeben und Schätzzahlen, um die mehrere gute Kenner der jeweiligen örtlichen Verhältnisse bemüht worden waren, hinzugefügt. Um zu Nr. 71) eine Aussage zu machen, wurde eine Bettenzahl herangezogen, die durch Addition der "offiziellen" Zahl und einer Schätzzahl gewonnen wurde. Die Fragwürdigkeit der Angaben braucht nicht noch einmal betont zu werden. Bettenzahlen, die den wirklichen Verhältnissen wenigstens in etwa entsprechen und daher befriedigen, sind nun einmal nicht zu erwarten. Die unter 71) geforderte Herstellung der Beziehung zwischen Bettenzahl und Einwohnerzahl ergab, daß in den untersuchten Gemeinden ein Fremdenbett auf 1,8 bis 8,7 Gemeindegewohner entfällt. Bemerkenswerterweise entspricht die Rangskala, die mit Hilfe der unter 71) gemachten Angaben aufgestellt werden kann, fast genau derjenigen Skala, die mit Hilfe der Indizes nach Schneider sich ergibt; die Beziehung Fremdenbett : Gemeindegewohner soll ja wie die Beziehung Fremdenkammer : Gemeindegewohner sein.

Sauerland		Monat	Deutscher Wald, Sauerland und Rheinland	
82.558 Übernachtungen		Januar	177.671 Übernachtungen	
87.950	"	Februar	210.559	"
83.323	"	März	244.221	"
177.831	"	Juni	499.156	"
233.960	"	Juli	548.747	"
269.952	"	August	583.312	"
166.208	"	September	471.067	"
113.597	"	Oktober	373.195	"
78.382	"	November	298.338	"
73.401	"	Dezember	177.126	"

Der Betrachtung dieser Zahlenreihe auf, daß der Gebietsdurchschnitt nicht im November und Februar, sondern im Dezember und Januar liegen. Dieser Umstand dürfte darauf zurückzuführen sein, daß zur Gebietsstatistik auch Stadtgemeinden melden, deren sonst nicht unbedeutender Geschäftsreisewirkung zum Jahreswechsel erst völlig zuzurechnen ist. Die Betrachtungen Fremdenverkehrsstatistiken jedoch, welche über den Gebietsdurchschnitt hinausgehen, weisen auf den Anstieg des Fremdenverkehrs zu den Festtagen zwischen dem 14. Dezember und dem 2. Januar hin, was die Statistik der Fremdenbesuche auszeichnet, während sich die Statistik der beiden für die Statistik ausgewählten Fremdenverkehrsgebiete Übernachtsleistungen mit der Statistik der Fremdenverkehrsgemeinden: Juli und August sehen die weitaus meisten Fremden. Der Abbruch im September ist 1931 der Beginn des kalten Fremdenverkehrs, welche Statistik er nach der letzten Übernachtsleistungen. Die Eignung der Angaben zur Periodizität des Fremdenverkehrs zur die Darstellung von Jahreszeiten und graphischen Darstellungen liegt auf der Hand, die wir in diesem Zusammenhang bereits unter Beweis gestellt.

Unter 79) wird nach den Einzugsbereichen der Übernachtungsfremden gefragt. Die Frage berührt ein Problem von höchstem geographischen Interesse: Hier geht es um die allen Beiwerke entfaltete Grundform der Fremdenverkehrsstatistik, die die Beziehung zwischen Mensch und Erdoberfläche. Kartographi-

Siekholz	92,2
Freienohl	81,2
Berlebeck	81,0
Kirchveischede	76,6

Diese Zahlenangaben erscheinen fragwürdig. Fremdenverkehrs-
wissenschaftler bezeichnen eine Bettenbesetzung im Jahres-
durchschnitt bis zu 40 % als schlechten Geschäftsgang, von
41 bis 50 % als schwachen, von 51 bis 60 % als mittleren, von
61 bis 70 % als guten und von mehr als 70 % als sehr guten
Geschäftsgang. Die für Holzhausen-Externsteine als die an der
Spitze der Frequenzen-Tabelle stehende Fremdenverkehrsgemeinde
berechnete Frequenz von 131,2, die einer jahresdurchschnittli-
chen Bettenbesetzung von etwa 28 % entspricht, wäre demnach
ein außerordentlich geringer Wert, Ausdruck einer geradezu

Das hiervon keine Rede sein kann, geht aus mehreren im Verlau-
fe des vorliegenden Versuchs angestellten Ermittlungen und Er-
örterungen hervor. Die offensichtliche Unguttreffenheit der Fre-
quenzen-Tabelle, die auf die Unzuverlässigkeit der Fremdenverkehrsstatistik wie auch auf den Umstand zu-
rückzuführen sein, daß zur Frequenzenberechnung Schätzzahlen
der privat vermieteten Fremdenbetten mit herangezogen wurden.
Es erscheint demnach hier angebracht, letztere aus den Berech-
nungen herauszuhalten. Methodischen Erörterungen zur Frequenzen-
berechnung braucht an dieser Stelle keine weitere Aufmerksam-
keit geschenkt zu werden, da das Phänomen der Ausnutzung des
vorhandenen Beherbergungsraumes das fremdenverkehrsgeographi-
sche Interesse nur insofern berührt, als es Anlaß zur Erwei-
terung oder Verminderung der Beherbergungskapazität geben, mit-
hin Einfluß auf die siedlungsgeographischen Auswirkungen des
Fremdenverkehrs (244) haben kann. Rentabilitätsrechnungen und
-prognosen für Beherbergungsbetriebe, wie sie wirtschaftswis-
senschaftliche Betrachter von Fremdenverkehrsproblemen bewegen

Dem Komplex der Möglichkeiten, Einfluß und Wirksamkeit des
Fremdenverkehrs unmittelbar nachzurechnen und bilanzartig sicht-
bar zu machen, sollte der zuständige Finanzamt sollte festgestellt werden,
den Zugang zu Erhebungen zu zeigen, welche die umfassende

Bedeutung der Fremdenindustrie ausschließlich durch Zahlenangaben und daher besonders eindrucksvoll und überzeugend anschaulich werden lassen. Es war daran gedacht, etwa das Steueraufkommen von Fremdenverkehrsgemeinden mit dem von Gemeinden vorwiegend industriellen Charakters, selbstredend etwa gleicher Einwohnerzahl, zu vergleichen. Die Beschränkungen, denen der vorliegende Versuch unterworfen werden mußte, verhinderten die Verwirklichung dieses Gedankens. Aus diesem Grunde kann der Beweis der Behauptung, daß die Fremdenindustrie - hier als physische Industrie - der Fremdenverkehrs- und produzierenden Industriezweigen an Bedeutung für das gesamte Leben einer Gemeinde, das von mehreren Seiten her geographisch gefaßt werden kann und muß, nicht nachsteht, nur durch eben diesen Hinweis auf zukünftige Arbeitsmöglichkeiten ersetzt, der zwar sehr allgemein, aber doch in gewisser Hinsicht ausreicht, sofern allgemeiner Art und nicht einzelne Beharbergungsbetriebe betreffend, wohl erhältlich sein.

Die konsumierende "Fremdenindustrie" und die produzierende Industrie, ihrer Natur nach, stehen in einem Gegensatz. In der Fremdenverkehrslandschaft, wie sie heute ist, wird der Fremdenverkehr, wie der Industrieverkehr, am gleichen Platze geht. Um dies Problem kreisen die Fragen unter 92) und 93). Fremdenverkehrsgemeinde und Industriegemeinde sind Gegensätze, wie sie härter kaum gedacht werden können. In keinem der betrachteten Fremdenverkehrsorte wurden mehrere Industriebetriebe vorgefunden, die nicht als sich organisch in das Landschaftsbild einpassend hätten bezeichnet werden können. Der unzulässigerweise Fremdenverkehr mit Erholungsfremdenverkehr, wie er heute ist, ist eine Verletzung der Landschaft mit den zwölf betrachteten westfälisch-lippischen Fremdenverkehrsgemeinden allerdings ohne Bedeutung ist, da es sich bei allen um Mittelpunkte eines Erholungsfremdenverkehrs handelt, kommt man zu der Formulierung, daß sich Fremdenverkehr und Industrie miteinander am gleichen Orte nicht vertragen können. Dieser Gegensatz ist nicht nur ein Gegensatz der Natur, sondern auch ein Gegensatz der Wirtschaft. Die Fremdenverkehrsindustrie ist eine Industrie, die sich nicht mit der gewöhnlichen Industrie vertragen kann.

itungen, nicht aber ausschöpfende Interpretationen.



Compton, Elizabeth: Holiday Making and the Holiday Trade
London 1945.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Salinen- und
Bades für die Stadt Bad Salzuflen und die sich
daraus ergebenden städtebaulichen
Probleme. Rechts- und staatswiss. Diss. Münster 1922.
(Abdruck.)

Cooper, George D.: Introduction to Community Recreation.
Compiled for the National Recreation Association. 2nd ed.
New York 1949.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremden-
verkehrs in Einzelbeispiel im Lichte der Statistik.
(Geogr. -Partenkirchen.) München 1912.

Cooper, George D.: Recreation Industry of New Hampshire.
In: Economic Geography, Worcester Mass. Vol. 14, 1939,
S. 281 - 300.

Geogr. Anst. Mitttext zur wirtschaftsgeographischen Karte
der Schweiz. In: Geographica Helvetica, Jg. 1. 1946,
S. 187 - 216.

Christaller, Walter: Beiträge zu einer Geographie des Fremden-
verkehrs. In: Erdkunde, Bd. 9. 1955, Heft 1, S. 1 - 19.

Christl, Anton: Die europäischen Fremdenströme. In: Jahrbuch
für Fremdenverkehr, Jg. 1954/1955, Bd. 3, S. 56 - 66.

Christl, Anton: Die Publikumsstruktur in 24 bayerischen Fremden-
verkehrsanstalten und einige ihrer Gestaltungsfaktoren. In:
Jahrbuch für Fremdenverkehr, Jg. 4. 1955/1956, Heft 1,
S. 25 - 44.

Clemen, Adolf: Der Kreis Soest. Münster (Westf.) 1947.

Clemen, Adolf: Der Landkreis Brilon im zweiten Weltkriege.
Münster (Westf.) 1953.

Diebeler, Heinz: Der Fremdenverkehr der mecklenburgischen Ost-
seebäder in geographischer Betrachtung. Schwerin 1938.
Unil. Diss. Rostock 1938.

Dierckx, Adolf: Die Gast- und Schankwirtschaft. In: Heimat-
und Wirtschaftslande für Rheinland und Westfalen ... hrsg.
v. Otto Lohmeyer und Otto Most. Bd. 1. Essen 1914. S. 490 - 496.

Dosen, Hans: Entstehung und Entwicklung der gesamtwirtschaft-
lichen Zusammenhänge im schweizerischen Fremdenverkehr.
Bern 1940. Unil. Diss. Bern 1947.

Duffy, George F.: The Tourist Industry in a "North Woods"
County. In: Economic Geography, Worcester Mass. Vol.
1949. S. 240 - 257.

- Voigt, Wilhelm: Die Heilbäder in einer wasserreichen Landschaft.
In: Heilbad und Kurort, Jg. 5. 1953, S. 142 - 143.
- Voigt, Wilhelm: Der Fremdenverkehr in den Heilbädern und
Seebädern im Sommerhalbjahr 1954. In: Heilbad und Kurort,
Jg. 7. 1955, S. 18 - 21.
- Voigt, Wilhelm: Der Fremdenverkehr in den Heilbädern und
Seebädern im Sommerhalbjahr 1955. In: Heilbad und Kurort,
Jg. 8. 1956, S. 34 - 37.
- Voigt, Wilhelm: Im Jahre vierundfünfzig an wasserreichen
Heilgarten. Eine statistische Untersuchung. In: Heilbad
und Kurort, Jg. 8. 1956, S. 184 - 187.
- Volmer, Hans, und Stein, Fritz (Hrsg.): Das Land Lippe.
Münster 1930.
- Wagner, Ferdinand: Die "Rote" Wirtschaft, die Politik und
Heimatsbuch. Meschede 1932.
- Welter, Carl: Die Bemerkungen zur "Wirtschaftlichen" Betrachtung
des Fremdenverkehrs. Im Jahrbuch für Fremdenverkehr,
Jg. 2. 1953/54, Heft 1, S. 24 - 31.
- Wernicke, Hans: Der Fremdenverkehr, seine volkswirtschaftliche
Bedeutung und seine Regelung. Halle (Saale) 1921.
Rechts- und staatswiss. Diss. Halle 1921.
- Wernicke, Herbert: Fremdenverkehr und Fremdenverkehrsrecht in
Vorarlberg. Wien 1938.
Diss. H. f. We. Wien 1938.
- Werner, Gregor: Der Fremdenverkehr, seine Vorbedingungen, seine
Folgen und seine Pflege. Volkswirtschaftliche Untersuchungen
mit besonderer Berücksichtigung der Kurorte am West-
ufer des Starnberger Sees und Garmisch-Partenkirchen.
Staatswirtschaftl. Diss. München 1922.
<Maschinenschrift.>
- Werner, Josef: Der Fremdenverkehr in Bayern und seine Ent-
wicklung und Bedeutung für die Sozial- und Wirtschafts-
struktur.
Phil. Diss. Bonn 1955.
<Maschinenschrift.>
- Werth, O.: Geologie des Landes Lippe. Detmold 1929.
- Wegener, Georg: Der Fremdenverkehr in geographischer Betrachtung.
Vortrag. Besprechung des Vortrages in Aufsatz:
Fremdenverkehr als Wissenschaft. Der Vortragende an der
Berliner Handelshochschule. Der Jahrbuch der Natur, Jg. 1928,
Nr. 31.
- Wegener, Georg: Der Fremdenverkehr in geographischer Betrachtung.
In: Fremdenverkehr. Beiträge zur Erforschung seiner
<u.a.>. Hrsg. von der Industrie- und Handelskammer zu
Berlin. Berlin 1929. S. 25 - 53.

Westfalen - schaffendes Land. Der Regierungsbezirk Münster.
Oldenburg (Oldbg.)/Hamburg <um 1955>
Monographien deutscher Wirtschaftsgebiete, Bd. 2.

Westfalen und Nachbargebiete. Offizieller Führer des Ver-
bandes Westfälischer Verkehrsvereine. Hrg. von Rudolf
Stolle. Bad Harzburg 1909.

Der Raum Westfalen. In Auftrag der Provinz Westfalen hrg. von
Hermann Aubin, Ottmar Bühler, Bruno Kuske, Aloys Schulte.
Bd. 3: Untersuchungen über Wirtschaft, Verkehr und Arbeits-
markt von F. J. Giesemann, B. Ordemann, E. Mangels.
Berlin 1932.

Wieland, Walter: Der Fremdenverkehr im nördlichen Hochschwamm-
wald 1930 - 1950.
Wirtschafts- und sozialwiss. Diss. Köln 1952.
<Maschinenschrift.>

Wiese, Leopold von: Fremdenverkehr als zwischenmenschliche
Beziehungen. In: Archiv für den Fremdenverkehr, Jg. 1,
1930/1931, Nr. 1, S. 1 - 3.

Wiese, Leopold von: Ein Dorf wird Bad. Eine soziologische Skizze.
In: Archiv für den Fremdenverkehr, Jg. 4, 1933/1934, Nr. 4,
S. 103 - 104.

Winkler, Axel: Niederschlagskarte Heger. In: Verkehr und Natur,
Jg. 1928, Nr. 39.

Winkler, Werner: Die Landschaft der Schweiz als Voraussetzung
des Fremdenverkehrs. (Schweizer Geographie unter touristi-
schen Gesichtspunkten). Arbeiten aus dem Geographischen In-
stitut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, 2.
Sonderdruck aus: Archiv der Fachkurse über Fremdenverkehr
Faszikel 6. Zürich 1944.

Wohl, Kurt: Die mecklenburgischen Ostseebäder und ihre Bedeutung
für das Wirtschaftsleben der Ostseebäder. Rostock 1917.
Rechts- und staatswiss. Diss. Rostock 1937.

Wohn, Max: Die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung des
Fremdenverkehrs.
Diss. H. f. W. Wien 1938.
<Maschinenschrift.>

Wolff, Hildegard: Der Fremdenverkehr am Spitz in geographischer
Sicht.
Klausurarbeit zur Wissenschaftlichen Staatsprüfung für den
Lehramt an höheren Schulen. Münster 1956.

Wolke, Elisabeth: Die Pässe des Teutoburger Waldes und des
Wiehengebirges in ihrem Einfluss auf Verkehrswege und Ein-
flüsse. Phil. Diss. Münster 1923.
<Auszug.>

Herkunftsgebiet	100,0
Siegen	1,2
Siegkreis	1,2
Soest	34,3
Solingen	4,3
Steinfurt	26,3
Tecklenburg	15,3
	100,0
Viersen	15,6
Wanne-Eickel	20,4
Warburg	14,6
Warendorf	100,1
Wattenscheid	10,4
Wiedenbrück	11,9
Witten	11,1
Wittgenstein	18,9
Wittgenstein	18,9
Nordrhein-Westfalen	100,0
Baden-Württemberg	1,0
Bayern	
Berlin (West)	9,0
Bremen	0,9
Hamburg	0,1
Hessen	0,6
Niedersachsen	0,0
Rheinland-Pfalz	0,1
Saarland	1,0
Schleswig-Holstein	0,1
Sowjetzone und Berlin (Ost)	
Ausland, europäisches	
Ausland, außereuropäisches	
Summe	

Lebenslauf.

Ich, Rudolf Samolewitz, wurde am 22. Mai 1928 als Sohn des 1950 verstorbenen Arztes Dr. med. Ernst Samolewitz und seiner Ehefrau Lonni, geb. Puppe, in Berlin-Charlottenburg geboren. Von 1934 bis 1938 besuchte ich die 21. Volksschule in Berlin-Charlottenburg, von 1938 bis 1943 die Herderschule, Oberschule für Jungen, in Berlin-Westend, von 1943 bis 1945 die Staatl. Oberschule in Zossen (Kreis Teltow) und von 1946 bis 1947 das Staatl. Gymnasium in Coesfeld (Westf.), wo ich im Juli 1947 die Reifeprüfung ablegte. Ich widmete mich zunächst philosophischen und theologischen Studien und legte die erforderlichen Ergänzungsprüfungen ab. Vom SS 1950 an habe ich an den Universitäten Heidelberg und Münster (Westf.) Geographie und (Sozial-)Pädagogik sowie Anglistik studiert, außerdem an wirtschaftswissenschaftlichen und geologischen Vorlesungen und Übungen teilgenommen. Während meines Studiums war ich des öfteren erwerbstätig.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten Bornemann, Bornkamm, Brockamp, Brunner, Bubnoff, Buchwald, von Campenhausen, Döpp-Vorwald, Foerster, Freyer, Gadamer, von Geldern-Crispendorf, Greeven, Grisebach, Hagemann, Hauser, Herrmann, Heselhaus, Höchstetter, Joest, Jürgensen, Kienast, Klimke, Lichtenstein, Lotze, Mertner, Mitscherlich, Most, Müller-Wille, Nickel, Petzelt, Plewe, Plöger, Poppen, von Rad, Ratschow, Ritter, Rosenkranz, Schlink, Schmitt, Schneider, Schreiner, Siegmund-Schultze, Steinborn, Stupperich, Taeschner, Timmermann, Trier, von Verschuer, Viebrock.

Zu besonderem Dank bin ich Herrn Prof. Dr. Wilhelm Müller-Wille und Herrn Prof. Dr. Günther von Geldern-Crispendorf verpflichtet.

